Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

73 (27.3.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-481748

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 73. Sonntag den 27. März 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das

Jeversche Wochenblatt

für das

2. Quartal 1898

werden von den Postanstalten und den Landbriefträgern sowie von der unterzeichneten Expedition angenommen.

Abonnementspreis 2 Mark.

Expedition des Jeverschen Wochenblatts.

Politische Uebersicht.

* **Die Annahme des Flottengesetzes** erfolgte vorgestern durch den Reichstag mit einer stattlichen Mehrheit: nur die berufsmäßigen Nörgler der freisinnig-radikalen Seite, die Anhänger der rothen Internationale, einige Antisemiten, etliche bairische Partikularisten, Polen, Welfen, ein Däne — das waren die Gegner! Die freisinnig-radikale Presse nennt die große Rede Bennigsens zu Gunsten der Vorlage „herzlich schwach", während sie in Wirklichkeit von außerordentlicher Bedeutung war, wie sich beim Lesen des stenographischen Berichts aufs klarste erkennen läßt. Die freisinnig-radikale Presse ist erbost darüber, daß von Bennigsen dem Herrn Richter die Maske vom Gesicht riß, indem er ausführte, Richter würde seine donnernde Philippika nicht gehalten haben, wenn er nicht überzeugt wäre, daß die Vorlage doch angenommen werden würde. Aerger kann allerdings ein Parteiführer nicht gekennzeichnet werden, und darum muß die That des Gegners dem unkundigen Leser als „herzlich schwach" dargestellt werden. Eine hervorstechende Eigenschaft der freisinnig-radikalen Presse und ihrer Faiseure ist aber das vielfache Operiren mit Unwahrheit und Verdrehung stets gewesen.

Berlin, 25. März. Der Vorstand des Reichsausschusses für die deutschen Nationalfeste wählte Rüdesheim als ständigen Festort.

Am 1. April d. J. feiern nicht weniger als 15 Generale der preußischen Armee den Tag, an dem sie vor 50 Jahren in das Heer eingetreten sind. Von ihnen steht noch einer, der General der Infanterie v. Goetze, kommandirender General des VII. Armeekorps, im aktiven Dienst, einer, der General der Infanterie von Mischke, wird noch als Generaladjutant des Kaisers Friedrich III. in den Listen der Armee geführt; die übrigen sind nicht mehr aktiv.

Kiel, 24. März. Die fünfzigjährige Gedenkfeier der schleswig-holsteinischen Erhebung von 1848 wurde heute Morgen mit Glockenläuten eingeläutet, darauf folgte Schmückung der Gräber der gefallenen Achtunddvierziger und Festgottesdienst in der Nikolaikirche. Dem Vorbeimarsch des Festzuges sahen die Kaiserin Friedrich und Prinzessin Heinrich vom Schloßfenster aus zu. Bei dem Festessen im Rathhause, an dem Herzog Ernst Günther, Oberpräsident Köller, Professor Esmarch, Admiral Köster, Viceadmiral Thomsen, die Kontreadmirale Oldekop, Bendemann und Arnim, die Spitzen der Behörden und zahlreiche alte Kampfgenossen theilnahmen, brachte Herzog Ernst Günther den Trinkspruch auf den Kaiser aus. Oberlandesgerichtspräsident Beseler toastete auf das deutsche Reich. Abends war Kommers, wobei Admiral Köster auf den Kaiser toastete. Die Betheiligung der Einwohnerschaft war trotz des stürmischen Schneetreibens allgemein.

In der gestrigen Magistratssitzung theilte der Oberbürgermeister Zelle mit, daß er sich entschlossen habe, infolge seines vorgerückten Alters und weil er allen Anforderungen, die ein so großes Gemeinwesen an seine Kräfte stellt, nicht mehr genügen kann, am 1. Okt. 1898 in den Ruhestand zu treten. Nach der Nat.-Ztg. liegt die Vermuthung nahe, daß manche Meinungsverschiedenheiten, die in neuerer Zeit zwischen den beiden städtischen Behörden entstanden sind, den Anlaß zu diesem Entschluß gegeben haben.

Aus **Friedrichsruh** wird gemeldet: Seit dem frühesten Morgen laufen zahlreiche Glückwünsche zum Militärjubiläum des Fürsten Bismarck ein. Das zweite Garderegiment zu Fuß ließ durch einen Feldwebel die Silberstatuette eines Grenadiers von 1813 überbringen. Generaladjutant v. Schweinitz wird am späten Nachmittag die Glückwünsche des Kaisers abstatten. Die von mehreren Militärkapellen angebotenen Ständchen sind sämmtlich abgelehnt. Außer einer Festtafel im kleinsten Kreise fand keine weitere Veranstaltung zur Feier des Militärjubiläums statt.

Kiel, 25. März. Nach einem bei dem Oberkommando der Marine eingegangenen Telegramm aus London ist das bei Thornycroft für Rechnung der deutschen Regierung erbaute Torpedodivisionsboot D 10 glücklich vom Stapel gelaufen. Das Schulschiff Charlotte ist, von Westindien kommend, heute Nachmittag hier eingetroffen.

Südamerika. Die Times melden aus Santiago de Chile über die Schwierigkeiten zwischen Chile und Argentinien: „Jede der beiden Mächte werde binnen zwei Monaten der anderen eine neue Grenzlinie vorschlagen. Im Falle, daß es zu keiner Einigung komme, werde Chile die argentinische Regierung auffordern, einem Vertrage über die Festsetzung der Grenze zuzustimmen, oder sich damit einverstanden zu erklären, daß die ganze Angelegenheit dem Schiedsspruche Englands unterbreitet werde. Wenn Argentinien sich weigere, dieses zu thun, solle der Krieg erklärt werden. Man nimmt aber allgemein an, daß Argentinien diese Bedingungen annehmen werde."

China. Peking, 24. März. China nahm sämmtliche russischen Forderungen an. Die Zugeständnisse sind folgende: 1. Die Verpachtung von Port Arthur auf fünfundzwanzig Jahre als befestigter Marinestützpunkt. 2. Die Verpachtungen von Talienwan als offenem Hafen und zugleich als Endstation für die transmandschurische Eisenbahn für eine ähnliche lange Zeitdauer und mit dem Recht auf Befestigung. 3. Das Recht für Rußland, eine Eisenbahn von Petuna nach Talienwan und Port Arthur unter denselben Bedingungen wie bei der mandschurischen Bahn zu erbauen. Das Telegramm fügt hinzu, daß China seine Stellung wahre durch Beibehaltung nomineller Oberhoheitsrechte, aber die Verpachtung sei im übrigen gleichbedeutend mit Abtretung.

Während Kiautschou auf 99 Jahre verpachtet ist, beträgt der Zeitraum für Port Arthur allerdings nur 25 Jahre. Doch dieser Unterschied ist nur formal. Auch nach 25 Jahren wird Rußland Port Arthur nicht wieder verlassen.

Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

„Wie? Das wollen Sie abwarten? Ja, sehen Sie denn nicht ein, daß es unter solchen Umständen für Sie keine andere Rettung mehr giebt, als schleunige Flucht? Ich werde Ihnen auf Ihre Effekten sofort alles geben, was sich an baarem Gelde in meinen Kassen befindet, und den Rest werde ich Ihnen morgen unter irgend einer sicheren Adresse nachsenden. Nur fort müssen Sie, auf der Stelle fort!"

„Ereifern Sie sich nicht ohne Noth!" unterbrach ihn Sandory kalt. „Es sieht aus, als ob solche Aufregung Ihnen ernstlich schaden könnte. Was ich zu thun oder zu lassen habe, weiß ich ganz genau, und Sie wären gewiß der letzte, von dem ich mich berathen ließe. Noch einmal frage ich Sie: haben Sie mich an irgend jemand verrathen?"

„Nein — nein! Es ist ja doch mein eigenes Interesse, das mir Schweigen auferlegt."

„Sie haben also zu keinem Menschen von meiner Vergangenheit gesprochen, auch nicht zu Ihrer Tochter?"

Franz Norrenberg wollte mit derselben hastigen Verneinung antworten; doch unter Sandorys durchdringendem Blick blieb ihm das Wort in der Kehle stecken. Er wandte sein Gesicht ab, um diesen Blick nicht länger ertragen zu müssen, und sank noch hülfloser in sich zusammen.

„Also Fräulein Dora!" fuhr der andere mit unheimlicher Ruhe fort. „Und was haben Sie ihr erzählt?"

Da raffte der Bankier noch einmal alle seine Kraft zusammen.

„Sie sind im Irrthum, wenn Sie glauben, daß meine Tochter die Denunziantin gewesen sei. Das ist ein wahnwitziger Gedanke! Woher nehmen Sie das Recht, ihr eine solche Handlungsweise zuzutrauen?"

„Aus meiner Kenntniß des weiblichen Herzens. Ein verschmähtes Weib ist noch ganz anderer Dinge fähig, selbst wenn es von Haus aus weniger furienhaft veranlagt wäre, als Ihr schönes Töchterchen."

„Ein verschmähtes Weib? Sie hätten also meine Dora verschmäht — Sie?"

„Ich war leider durch die Umstände dazu genöthigt. Aber wir wollen uns nicht mit der Erörterung von nebensächlichen Dingen aufhalten. Die Beweggründe der jungen Dame liegen für mich so klar zu Tage, daß es keines Streites darüber bedarf. Es handelt sich für mich nur noch darum, zu erfahren, inwieweit sie mir mit ihren Rachegelüsten gefährlich werden kann. Also offen und ohne Hinterhalt: was haben Sie ihr erzählt?"

Franz Norrenberg wand sich auf seinem Stuhl wie in körperlichen Schmerzen.

„Es war beinahe nichts, was ich ihr gesagt habe," stöhnte er, „einige allgemeine Andeutungen, die nichts Bestimmtes errathen ließen. Ich hatte ja kein anderes Mittel mehr, sie aus dem Bann dieser unglückseligen Neigung zu befreien. Und vor meiner Vaterpflicht mußten am Ende alle Rücksichten verstummen."

„Ich habe keine Veranlassung, mich mit Ihnen über Ihre Vaterpflichten auseinander zu setzen. Ueber Ihre Pflichten gegen mich aber werden wir sogleich ins Reine kommen. Zuvor nur noch eine Frage — und ich rathe Ihnen gut, wenn ich Ihnen empfehle, sie der Wahrheit gemäß zu beantworten: kennt Ihre Tochter den Namen, den ich damals führte, und weiß sie irgend etwas, das die Behörden bei weiteren Nachforschungen auf die richtige Fährte leiten könnte?"

„Nein — ich schwöre es Ihnen — nein! Ich habe ihr gesagt, daß es einen dunklen Punkt in Ihrer Vergangenheit gebe — sonst nichts! Und schon deshalb kann es nicht Dora gewesen sein, die jene Anzeige gegen Sie erstattet hat."

„Dann wäre also noch nichts verloren, und meine schöne Freundin hätte zu früh triumphirt. Selbstverständlich wird die Reihe des Verhörtwerdens nun an Sie kommen."

„An mich?" rief Norrenberg, sich mit beiden Händen an die Armlehne seines Sessels klammernd. „Hat man Ihnen auf der Polizei das gesagt?"

„O nein, so dumm ist man dort doch nicht gewesen. Aber man braucht nicht eben viel Scharfsinn, um zu diesem Schluß zu gelangen. Wenn Fräulein Dora sich nicht stark genug fühlte, mich aus eigener Kraft völlig zu vernichten, so hat sie diese ehrenvolle Aufgabe unzweifelhaft Ihnen zugedacht. Ich möchte wetten, daß Sie noch heute den Besuch eines Geheimpolizisten oder irgend eine Vorladung erhalten werden, um über Ihre angebliche Mitwissenschaft Auskunft zu ertheilen."

Der Bankier starrte wie ein Geistesabwesender vor sich hin.

„Das wäre das Ende," kam es von seinen blutlosen Lippen. „Lieber den Tod!"

„O, es ist durchaus nichts Fürchterliches dabei. Sie brauchen ja nur zu erklären, daß an jener Denunziation kein wahres Wort ist, und daß Sie von meiner Vergangenheit nur die allerschönsten und schmeichelhaftesten Dinge wissen. Wir haben uns bei früheren Unterhaltungen hinlänglich darüber verständigt, wie den Leuten unsere alte Freundschaft zu erklären sei, und dabei müssen Sie natürlich jetzt auch den Behörden gegenüber bleiben."

Aber der andere schüttelte verzweifelnd den Kopf.

„Ich könnte es nicht — schon der Gedanke an ein Verhör bringt mich fast um den Verstand. Ich habe nicht mehr Ihre Spannkraft und Widerstandsfähigkeit — Sie sehen ja, ich bin ein kranker Mann."

Landesbibliothek Oldenburg

Die Organisation des Handwerks in Oldenburg.

(Fortsetzung aus dem zweiten Blatt.)

Die Verhältnisse in Oldenburg.

Betrachten wir nun insonderheit die Verhältnisse in Oldenburg selbst, so zeigt sich, daß nur an wenigen Stellen die Bildung von Innungen eines Gewerbes oder verwandter Gewerbe möglich ist; wo sie aber möglich ist, da soll man sie auch einrichten, und zwar sollten meiner Ansicht nach diese Fachinnungen alle Zwangsinnungen werden. Wie die Verhältnisse nun einmal liegen, ist das nach dem voraus Gesagten das einzige Mittel, die Organisation fruchtbringend zu machen, so weit das möglich ist. Im übrigen sind die einzelnen Gewerbe überall der Anzahl der Meister nach so schwach, daß man auch nicht einmal mit Zuhülfenahme des Begriffes des verwandten Gewerbes zu einer gesunden Innungsbildung gelangt. Man muß daher das ganze Handwerk eines Ortes oder Bezirkes zusammenfassen, denn bei Seite stehen soll keine Gruppe des Handwerks, alle sollen in die Organisation einbezogen werden. Im Lande haben wir jetzt zum Theil Handels- und Gewerbevereine oder Handwerkervereine; da müssen die Handwerker aller Gewerbe zusammentreten und eine gemischte Innung bilden und alle Handwerkervereine müssen sich in gemischte Innungen verwandeln. Also auch der in Oldenburg, dem dann alle die Handwerker angehören würden, die nicht stark genug in ihrem Gewerbe sind, um eine Fachinnung zu bilden. Nur mit gemischten Innungen kann unter diesen Personen so viel, als den Umständen nach möglich ist, für das Handwerk geleistet werden, denn erst als gemischte Innungen treten sie in den engeren Rahmen der Handwerksorganisation ein. Die Handwerker, die heute einem Handels- und Gewerbeverein angehören, brauchen sich darum von diesem nicht loszusagen, sie müssen aber neben ihm einen Handwerkerverein oder vielmehr eine gemischte Innung bilden, da sie nur dadurch die Sicherheit gewinnen, mit ihrer Korporation zu allen Zeiten das Wahlrecht zur Handwerkskammer zu haben. Mit den gemischten Innungen wird man, wie gesagt, nicht so viel erreichen, wie mit Zwangsinnungen, sie sind aber das äußerste, was man an den meisten Orten des Landes wird ausrichten können. Wo heute noch gar keine Handwerkerkorporationen bestehen, sind diese gemischten Innungen zu schaffen. So z. B. für Dinklage, Lohne, Cloppenburg, Saterland, Augustfehn-Apen, Nordenhamm, Dedesdorf, Goldenstedt, Lindern-Lastrup, Eckwarden-Burhave-Tossens-Langwarden-Blexen, Stollhamm-Seefeld-Schweiburg-Schweiburg u. s. f. Für Neuende-Bant und Heppens ist es bei einem Zusammengehen mit Wilhelmshaven vielleicht möglich, eine Anzahl von Fachinnungen als Zwangsinnungen zu bilden.

Die jetzt bestehenden Innungen haben innerhalb eines Jahres ihre Statuten und Nebenstatuten den neuen Bestimmungen entsprechend abzuändern. Wenn die Korporationsbildung dort nicht aus dem Handwerke heraus freiwillig erfolgt, werden die Aemter die gebührende Initiative zu entwickeln haben. Die Bezirke der Zwangsinnungen sind so eng als möglich zu halten und auch die gemischte Innung sollte sich nie über ein ganzes Amt ausdehnen, das ist ein viel zu weiter Raum.

Um kurz zu wiederholen, stelle ich meine Ansicht dahin fest, daß man an den wenigen großen Plätzen Fachinnungen einrichtet und zwar als Zwangsinnungen. Das geschäftliche Verfahren, das vom Handwerke einzuschlagen ist, um das zu erreichen, ist klar und einfach in der Gewerbeordnung § 100 angegeben. Im übrigen bildet das Handwerk gemischte freie Innungen für kleine Bezirke, die nie ein ganzes Amt umfassen. Soweit bei dieser Organisation der Verband der Handels- und Gewerbevereine in seinen Zweigvereinen in Frage kommt, werden demnächst die nöthigen Schritte gethan werden, wobei zu hoffen ist, daß es gelingt, die Handels- und Gewerbevereine zu erhalten.

Für die Bezirke, in denen später die Wahlen zur Handwerkskammer stattfinden, steht die Sache natürlich anders. Da wird man die Aemter zu Grunde legen, jedem Wahlbezirke (Amt) eine bestimmte Anzahl von Vertretern geben, und sämmtliche wahlberechtigen Korporationen des Bezirkes, einerlei wie viele es sind, haben diese Anzahl von Vertretern zur Kammer zu wählen. Es wird also nicht jede wahlberechtigte Korporation auch selbst für sich einen oder mehrere Vertreter in die Kammer entsenden.

Außerdem sei bemerkt: Nächstens werden die Normalstatuten für die Innungen herausgegeben werden, wie wir schon bisher ein Normalstatut für Innungen (vom 11. Januar 1882) hatten. Diese Normalstatuten sind nur Muster, nach denen man praktisch seine Einrichtungen treffen wird. Sie können aber, und müssen es zum Theil, auf örtliche und sachliche besondere Verhältnisse zugeschnitten und dementsprechend abgeändert werden.

Oldenburg, 20. März 1898. Brandt.

„Das sehe ich allerdings; aber ich habe, wie Sie begreifen werden, keine Lust, darunter zu leiden. Und nun geben Sie wohl acht auf das, was ich Ihnen sagen werde, denn es dürfte sich mir nicht leicht eine Gelegenheit bieten, es zu wiederholen. Es ist im eigentlichsten Sinne des Wortes Ihr und Ihrer Tochter Schicksal, das Sie da in den Händen halten. Ob man uns wegen jener alten Geschichte jetzt noch den Prozeß machen könnte, ist fraglich; aber ich will nicht genöthigt sein, Waldenberg als ein Geächteter zu verlassen. Mehr als je bin ich entschlossen, meinen Platz in der guten Gesellschaft dieser Stadt zu behaupten. Wenn man mich schon in der nächsten Stunde verhaftete, würde ich noch Zeit genug finden, Sie und Ihre Tochter erbarmungslos zu Grunde zu richten. Meine Vorbereitungen dazu sind getroffen, und nun ist es in Ihre Macht gegeben, ob das Verhängniß über Ihr Haus hereinbrechen oder ob es gnädig daran vorübergehen soll. Der Augenblick, der mich nöthigt, von hier abzureisen, besiegelt Ihr Verderben. Sagen Sie das Ihrer schönen Tochter, und hüten Sie sich, es zu vergessen, wenn Sie demnächst in die Lage kommen, Auskunft über mich zu ertheilen! Ich habe Versprechungen wie diese bisher noch nie unerfüllt gelassen. — Und nun genug! — Morgen Mittag pünktlich um zwölf Uhr erwarte ich im „König von Spanien" Ihren Abgesandten mit dem Gelde. Es wird unser letztes Finanzgeschäft sein, und ich werde Sie dabei nicht betrügen."

(Forts. folgt.)

Inhalt des zweiten Blattes:
Die Organisation des Handwerks in Oldenburg. — Korrespondenzen. — Vermischtes. — Anzeigen.

Inhalt des dritten Blattes:
Anzeigen.

Inhalt der Beilage:
Die beiden Perlenfischer. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

* **Jever,** 26. März. An die Ritter des Eisernen Kreuzes ergeht vor einem Ausschuß des Kaiser Wilhelm-Dank, Vereins der Soldatenfreunde, an dessen Spitze der Generallieutenant z. D. Freiherr von Dincklage steht, der folgende Aufruf: Kameraden! Der höchste Ritter des Eisernen Kreuzes, der greise Kriegsheld auf Sachsens Thron, Seine Majestät König Albert von Sachsen, der einzige noch lebende Ritter des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes, feiert am 23. April d. J. sein 25jähriges Regierungsjubiläum. Der Gedanke, dem hohen Jubilar an diesem seinem Ehrentage in einer würdig ausgestatteten Adresse auch die Glückwünsche und die Verehrung aller Ritter des Eisernen Kreuzes auszusprechen, hat begeisterten Wiederhall gefunden, und bitten wir daher alle Ritter des Eisernen Kreuzes, uns ihre genaue Adresse unter Beifügung eines, wenn auch noch so geringen Beitrages zu der Adresse umgehend einsenden zu wollen. — Nicht auf die Höhe des Beitrags kommt es an, sondern darauf, daß kein Ritter des Eisernen Kreuzes unter den an der Adresse Betheiligten fehlt. Die Beiträge — auch Briefmarken — unter der Bezeichnung „König Albert-Adresse" zu senden: An den Kaiser Wilhelm-Dank, Verein der Soldatenfreunde, Berlin W., Leipzigerstr. 4. Vereine bitten wir, die Beiträge ihrer Mitglieder zu sammeln und mit dem Verzeichniß der Theilnehmer einzusenden. Sämmtliche Geber werden in das Verzeichniß der Stifter der Adresse aufgenommen. Der nach Deckung der Kosten etwa verbleibende Ueberschuß soll für die deutschen Krieger-Waisen verwendet werden. Rechnungslegung und Berichterstattung erfolgt durch den Reichsanzeiger und die Zeitungen der deutschen Kriegervereinigungen. Se. Majestät der Kaiser geruht Allerhöchstseine Zustimmung zu unserm Vorhaben kundzugeben.

⚭ **Sande,** 25. März. Der 19jährige Haussohn Johann Janßen aus Sander-Altenhof, der seit dem 8. v. Mts. vermißt war, ist vorgestern im Kanal in der Nähe von Sanderbusch gefunden worden. Janßen litt an Epilepsie und war in seinem krankhaften Zustande geneigt, dem Wasser zuzustreben. Der Unglücksfall erregt allgemeine Theilnahme.

* **Oldenburg.** Der Gestütgarten vor dem Haarenthor schreitet mit jedem Tage in seiner Umwandlung zu einem Stadtpark weiter vor. Nachdem die Wege im Innern des Gartens ausgemessen und bestimmt worden sind, ist man zur Zeit damit beschäftigt, die alte, hölzerne Umfassung zu beseitigen und durch eine geschmackvolle eiserne zu ersetzen. Es steht, laut G.-A., zu hoffen, daß die ganze Anlage schon zu Beginn der schönen Jahreszeit der Benutzung übergeben werden kann. — Die Glücksgöttin ist den Nachr. zufolge dieser Tage einem unserer Mitbürger hold gewesen. Er erhielt die Nachricht, daß sein Loos in der Hamburger Lotterie mit einem Gewinne von 80 000 Mk. heraus gekommen sei. Der Glückliche ist ein strebsamer Handwerker, der sich aus bescheidenen Verhältnissen ehrlich in die Höhe gearbeitet hat und dem der unverhoffte Gewinn nun ermöglicht, einen lange gehegten Wunsch zu erfüllen: sich eine Familie zu gründen. Die blinde Göttin trifft dann und wann doch den Rechten!

* **Elsfleth,** 24. März. Als der heute Vormittag von Oldenburg kommende Dampfer Nordsee die Eisenbahnbrücke passiren wollte, wurde er von der Strömung gegen einen Duc d'Alben getrieben, wodurch der Vordersteven des Dampfers mit solcher Gewalt gegen die Brücke stieß, daß infolge des Anpralls der die Drehvorrichtung bedienende Brückenwärter Lösekann von der Brücke herab in den Fluß geschleudert wurde. Durch das Aufschlagen auf einen harten Gegenstand hat sich der Beamte eine, wie dem Gen.-Anz. berichtet wird, schwere Verletzung am Kopfe zugezogen. Er mußte in das Kückens-Krankenhaus nach Berne gebracht werden. Der Fall ist um so bedauernswerther, als L., ein sehr pflichtgetreuer Beamter, der Ernährer einer sehr zahlreichen Familie ist. Anerkennung verdient bei diesem Unglücksfalle die That des Hilfswärters Eilers, der, ohne eigene Gefahr zu achten, sofort hinzueilte, um seinen Kollegen zu retten, was ihm auch gelang. Die Nordsee passirte später wohlbehalten Elsfleth.

* **Brake,** 25. März. Das hiesige eiserne Schiff Agnes Tobias ist laut einem Telegramm von Kapt. Reemts am Donnerstag während eines Schneesturmes an der dänischen Küste bei Hangitholm gestrandet und voll Wasser. Die Mannschaft ist gerettet. Das Schiff war am Mittwoch von Christiania mit 300 Tonnen Eis für Brake abgegangen. (W.-B.)

* **Wilhelmshaven,** 25. März. In Erstickungsgefahr gerieth in verflossener Nacht eine in der Bismarckstraße wohnende Familie. Wegen starker Feuchtigkeit der Wohnung hatte man auch das Schlafzimmer während der Nacht geheizt. Indessen fand der sich entwickelnde Rauch keinen genügenden Abzug, sondern wurde von Wind und Regen durch den schadhaften Ofen in das Zimmer zurückgetrieben. Gegen Mitternacht erwachte das jüngste Kind und erbrach sich. Als die Mutter Licht machen wollte, brach sie ohnmächtig zusammen. Der nunmehr schnell aufspringende Mann konnte sich unter Aufbietung aller Kräfte noch bis zum Fenster schleppen, das er schnell öffnete. Dadurch war die Erstickungsgefahr beseitigt. (W. T.)

⚭ **Dykhausen,** 25. März. Herr Pastor Dr. Schlegtendal hielt gestern Abend im Gasthofe des Herrn E. Bargen einen sehr interessanten Vortrag über das Thema: Das Eigenthum im Lichte der heiligen Schrift. Die Zahl der Zuhörer belief sich auf 40.

* **Bremen,** 24. März. Die Rettungsstation Cuxhaven telegraphirt: Am 24. März wurden von dem auf Kleinvogelsand gestrandeten deutschen Ewer Rose, Schiffer Schwarz, zwei Personen durch das Rettungsboot des Elbleuchtschiffes gerettet.

* **Bremen,** 25. März. Wie die W.-Z. erfährt, ist der Verdacht, daß der in der Arbeiterkolonie Kästorf bei Gifhorn verhaftete Oekonom Bergau der Mörder des Kapitän Plasse sei, unbegründet. Die Staatsanwaltschaft läßt alle Behörden um Fortsetzung der Nachforschungen ersuchen.

---

* **Hamburg,** 25. März. Die Polizeibehörde hat eine Anzahl Mormonen aus dem Staate Utah, welche hier für ihren Glauben Propaganda machten, aus dem hamburgischen Staate ausgewiesen.

* **Altona,** 24. März. Die Feier des 50. Gedenktages der Erhebung Schleswig-Holsteins fand hier unter großer Theilnahme der Bevölkerung statt.

* **Neustrelitz,** 24. März. Der Drechslermeister Borstenberger durchschnitt heute früh seiner Frau den Hals, versuchte, seine Kinder, einen Knaben und ein Mädchen, zu tödten und erhängte sich sodann selbst.

Neueste Nachrichten

Lübeck, 25. März. Der auf Lübeck unterwegs befindliche Gaffelschooner Karl August ist gestrandet und die Mannschaft ertrunken.

Brüssel, 25. März. Aus Berlin wird dem Etoile belge gemeldet: Der Prinz von Coburg ist von dem Familienhaupte, dem regierenden Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, ermächtigt worden, eine gerichtliche Klage auf Ehescheidung gegen die Prinzessin Louise beim Gericht von Gotha einzureichen.

Portsmouth, 25. März. Ein schrecklicher Sturm wüthet im Kanal. Die englische Post ist ausgeblieben.

Kopenhagen, 25. März. Ein Schneesturm verursachte in der verflossenen Nacht und heute zahlreiche Schiffsunfälle und Verkehrsstörungen, besonders auf Fünen. — Bei Bornholm werden seit der letzten Nacht 26 Lachsfischerboote vermißt.

Paris, 25. März. Um Spanien der von den Vereinigten Staaten dringend gewünschten französch-englischen Intervention zugänglicher zu machen, ließ Präsident McKinley durch den Gesandten Woodford in Madrid die Forderung erneuern, daß dem kubanischen Kriegszustande ehestens ein Ende gemacht werde. Sagasta will die Frage vor die rasch einzuberufenden Cortes bringen.

Madrid, 25. März. Die öffentliche Meinung sieht den Augenblick eines ernsten Konflikts ganz nahe gerückt. Der Imparcial verspottet die Verwirrung der Regierung und verlangt, sie solle sich mit der spanischen Volksseele identifiziren und entschlossen die Ehre Spaniens retten. Der Heraldo fordert die Regierung auf, den Amerikanern nicht Zeit zu lassen, bis sie ihre Rüstungen vollendet hätten. Die Correspondencia schreibt, vor der Gewalt werde Spanien niemals weichen.

Washington, 25. März. Im Senat hielt Thurston eine Rede über das Elend auf Cuba. Er schloß mit der leidenschaftlichen Aufforderung, die Flotte nach Havanna zu schicken und den Spaniern zu erklären: „Verlaßt die Insel!" Wenn dann Krieg käme, würden die Spanier ihn verschuldet haben durch ihren Widerstand gegen die Befreiung der Cubaner. Thurston sank weinend (!) in seinen Sitz zurück unter enormem Applaus des Senats und der

Landesbibliothek Oldenburg

gedrängt vollen Galerien. Allgemein wächst die Ueberzeugung, daß der Krieg schwer zu vermeiden ist. Es heißt, weder das Volk noch das Parlament wolle jetzt seine Schritte zurücklenken. Die Rüstungen werden fieberhaft fortgesetzt.

Washington, 25. März. Kapitän Marix ist mit dem Bericht über den Untergang der Maine gestern hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von einer großen Menschenmenge und den Beamten des Marinedepartements empfangen. Der Bericht geht heute an den Marinesekretär Long, dann an den Präsidenten McKinley; er wird heute im Kabinettsmeeting und Montag mit einer kurzen Botschaft über die der Explosion vorangegangenen Ereignisse im Kongreß verlesen. McKinley wird binnen einer Woche nach Uebermittelung des Berichts an den Kongreß auf eine Intervention zur Linderung des Elends auf Cuba bestehen.

Der Marinesekretär Long händigte den Bericht über den Maine-Unfall dem Präsidenten ein. — Der Kommodore Schley erhielt den Befehl, das Kommando über das fliegende Geschwader in Hamplon zu übernehmen; er geht auf dem Brooklyn als Flaggschiff in See.

Pretoria, 25. März. Man glaubt hier allgemein, daß Cecil Rhodes einen Krieg mit Transvaal hervorrufen werde, doch fürchtet man hier den Ausbruch eines Krieges nicht.

Marktpreise an der Kornbörse in Emden

am 25. März 1898.

Gezahlter Preis für 1 Doppelzentner (100 Kgr.).

Gattung	gering niedrigster Mk.	gering höchster Mk	mittel niedrigster Mk.	mittel höchster Mk.	gut niedrigster Mk.	gut höchster Mk.	Verkauft Doppelzentner
Weizen	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	14,95	—
Gerste	—	—	—	—	13,85	—	—
Hafer	—	—	13,40	13,80	14,10	—	—

Leer, 24. März. Der gestrige erste diesjährige Frühjahrs-Pferde- und Viehmarkt zeigte ein erfreuliches Bild. Zugeführt waren 476 Pferde und 12 Füllen, sowie 34 Stück Hornvieh. Es herrschte ein überaus lebhafter Verkehr und es entwickelte sich ein flotter Handel, der einen großen Umsatz im Gefolge hatte. Fremde Händler, die sich in großer Anzahl eingefunden hatten, kauften der Hauptsache nach nur junge Thiere, sogen. Luxuspferde, für welche 800 bis 1000 Mk. angelegt wurden. Sehr gesucht waren junge Arbeitspferde, die mit 500 bis 750 Mk. bezahlt wurden. Der Umsatz in Hornvieh war gering. Es fehlte gute Waare. Für das beste zum Verkauf gestellte hochtragende Thier wurden 360 Mark bezahlt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Aug. Büsing, Nordermoor, 1 T.; G. Freels, Oldenbrok-Altendorf, 1 S.; Wilh. Haase, Hartwarden, 1 T.; Herm. Oeltjen, Jaderberg, 1 T.; Lehrer Würtenberg, Eggelingen, 1 S.; H. Edzards, Georgshof, 1 S.; S. Wilken, Berd.-Oberdeich, 1 S.; B. Dirksen, Thunum, 1 T.

Verlobt: Frl. Johanne Rüder, Apotheker Paul Potthast, Oldenburg; Frl. Marie Rüdebusch, Eberhard Köhler, Dingstede; Frl. Annchen Meiners, Hermann Pieper, Brake.

Gestorben: Wwe. Cornelia de Vries geb. de Haan, Oldenburg, 69 J.; Ehefr. Dorette Holle geb. Wichmann, Oldenburg, 69 J.; Wirth Heinr. Käse, Osternburg, 56 J.; Frau Elisabeth Presuhn, Oldenburg, 82 J.; Frl. Anna Meinardus, Brake, 61 J.; Pferdehändler Salomon Herz, Esens, 71 J.; Fr. Wilh. Hildebrandt, Rispel.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 27. März:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Konfirmation der Knaben.
Gottesdienst um 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden (Mädchen).
Amtswoche: Pastor Gramberg.

Baptisten-Kapelle.

Sonntag Vormittag 10 Uhr Gottesdienst.
" Nachmittag 3½ Uhr Gottesdienst.
" Nachmittag 1½ Uhr Sonntagsschule.
Mittwoch Abend 8½ Uhr Gebets-Gottesdienst.

Haus- und Verdienstorden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, Seine Durchlaucht den Erbprinzen Adolph zu Schaumburg-Lippe unter die Großkreuze mit der goldenen Krone aufzunehmen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben zu verleihen geruht:

1. das Ehren-Großcomthurkreuz:
dem Königlich Preußischen Generalmajor von Franke, Flügeladjutanten Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Schaumburg-Lippe;

2. das Ritterkreuz 2. Klasse:
dem Bankier Max Baer zu Frankfurt a. M.;

3. das Ehrenkreuz 3. Klasse:
dem Arbeiter Gerhard Menke zu Kreyenbrück.

J. A.: Wöbs.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht:

dem Bereiter Zensen in Oldenburg die Erlaubniß zu ertheilen, die von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen ihm verliehene Medaille zum Rothen Adler-Orden anzunehmen und anzulegen.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Die Entwürfe der Voranschläge der Straßen- und Wegekasse für das Jahr 1. Mai 1898/99 liegen zur Einsicht aller Betheiligten und Einbringung von Bemerkungen in der Registratur des Rathhauses vom 28. März bis 12. April d. J. öffentlich aus.

Jever, 26. März 1898.

Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Am 12. Januar d. J. ist in Wangerooge eine Leiche weiblichen Geschlechts angetrieben, die bisher nicht recognoscirt werden konnte Die Leiche war 1,50 Meter groß und bekleidet mit schwarzem Kleid, schwarzem Gürtel mit Schloß, schwarzen Strümpfen und Knopfstiefeln. Es wurden bei der Leiche vorgefunden eine goldene Brosche und eine goldene Uhr mit dem Zeichen Roy Warranted U. S. Assay Nr. 4263629. Es wird um geeignete Nachrichten für die Recognition der Leiche ersucht.

Jever, 1898 März 22.

Amtsgericht Abth. II.
Burlage.

In Sachen, betreffend Zwangsversteigerung der dem Gastwirth und Bierverleger Hermann Heinrich Lückener zu Bant gehörigen Immobilien, Artikel Nr. 310 und 443 der Gemeinde Bant, wird zweiter Versteigerungstermin auf den

16. April 1898 morgens 10½ Uhr

im Gerichtslokale angesetzt.

Jever, 1898 März 17.

Amtsgericht Abth. III.
J. V.: U. Ramsauer.

Deichsachen.

Zur Verpachtung der Deichgrasnutzung sowie zur Ausverdingung der Bermen, Triften, Deichwege 2c. im 5. Distr. wird Termin angesetzt auf

Donnerstag den 31. März nachmittags 3 Uhr

in Wwe. Deichgräbers Wirthshause zu Minsen.

Horum. Fr. Graepel,
Deichgeschworener.

Die Nutzung des Deichgrases im vierten Distrikt wird am

1. April nachmittags 5 Uhr

in Rieniets Wirthshaus zur Verpachtung aufgesetzt, wozu Pächter einladet

Horumersiel. F. M. Müller,
Deichgeschw.

Gemeindesachen.

In der Gemeinderathssitzung am 23. März wurde vom Sengwarder Gemeinderath der Ausbau einer Gemeindechaussee, von der Staatschaussee bei Idschenhausen anfangend über Memershausen nach Inhausersiel führend, unter der Voraussetzung beschlossen, daß ein Staats- und Amtsverbandszuschuß von je 20% bewilligt und 30% der Baukosten von den zunächst Betheiligten übernommen werden.

Vorstehender Beschluß des Gemeinderaths liegt vom 25. d. Mts. an auf 14 Tage in Dudens Gasthause in Sengwarden öffentlich aus und sind Einwendungen gegen den Beschluß in genannter Frist bei dem Gemeindevorstande einzureichen.

Tidofeld, den 24. März 1898.

Der Gemeindevorstand.
W. G. Albers.

Die gewöhnliche Unterhaltung der Fahrwege der Gemeind. Sengwarden pro Mai 1898/99 soll Donnerstag den 31. d. M. nachm. 3 Uhr in Dudens Gasthause in Sengwarden öffentlich mindestfordernd an geeignete Annehmer vergeben werden.

Tidofeld, im März 1898.

W. G. Albers, Gv.

Großenmeer i. Oldenburg (Bahnstation). Am 22. April und 30. September d. J. finden hier

Viehmärkte

statt.

Der Gemeindevorstand.

Armensachen.

Die hiesigen Armenpfleglinge sollen am 4. April d. J. nachmittags 4 Uhr in Kirchhoffs Wirthshause zu Altebrücke bei geeigneten Leuten für die Zeit von Mai 1898 bis 1899 in Pflege gegeben werden. Die Pfleglinge sind alsdann zur Stelle zu bringen.

St. Joost, 1898 März 23.

Die Armenkommission.
H. Hullen.

Nächste Sitzung der Armenkommission Sonnabend den 2. April nachmittags 4 Uhr.

Tettens, 1898 März 25.

T. Brandis, G.-V.

Kirchensachen.

Abbruch und Neubau des Brandgiebels und der Scheune der I. Pastorei soll am

Mittwoch den 30. März nachm. 4 Uhr

in Hellmerichs Gasthaus zu Sengwarden **öffentlich** mindestfordernd **im Ganzen** verdungen werden.

Riß, Bestick u. Bedingungen liegen in Hellmerichs Gasthaus zur Einsicht aus.

Sengwarden, 1898 März 25.

Der Kirchenrath.
Bardewyck.

Privat-Bekanntmachungen.

Hies. Schweineschmalz, garant. reine ausgelassene Waare, Pfund 70 Pf. Janßen, Mühlenstr.

Glacé-Handschuhe
neu eingetroffen.

Reste! Reste!

Die angesammelten Reste von **Kleiderstoffen, baumw. Stoffen aller Arten, Kattune, Hemdentuche, Gardinen, Barchende** sind extra ausgelegt und sollen enorm unter Preis abgegeben werden.

Herm. de Boer,
Jever.

Die Getreuen in Jever.

Preis geb. 1,50 Mark.
Vorräthig in der Buchhandlung von
C. L. Mettcker & Söhne.

Dr. Oetkers Backpulver
Dr. Keims Blitz-Backpulver
Liebigs Backpulver
à 10 Pfg. Packet.
Wilh. Gerdes.

Pflanzschalotten
empfiehlt **J. H. Cassens.**

Erhielt eine große Partie schnittfesten **Käse**, empfehle denselben 100 Pfund zu 19 Mark.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Zum Zwecke der Regulirung des Nachlasses des kürzlich verstorbenen Korbmachers B. J. Hinrichs zu Jever werden alle diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß haben, ersucht, solche bis zum 30. dieses Monats, soweit erforderlich unter Mittheilung spezifizirter Rechnungen, beim Unterzeichneten anzumelden.

Diejenigen, welche an den gedachten Nachlaß schulden, wollen an den Unterzeichneten Zahlung leisten.

Jever, 1898 März 22.

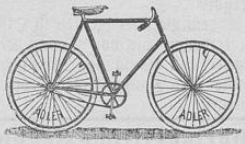
A. Tiemens.

Landesbibliothek Oldenburg

„Adler“,

das beste

Fahr-rad.



Höchste Auszeichnungen. Größte Verbreitung.

Außer obiger Marke führe ich verschiedene billigere deutsche und amerikanische Räder, so daß ich den weitgehendsten Wünschen des Publikums gerecht werden kann.

Augenblickliches Lager 65 Stück.

Damen- und Herren-Lernmaschinen stehen stets zur Verfügung und wird Unterricht von geübtem Radfahrlehrer gratis ertheilt.

Gebrauchte Fahrräder sind stets vorräthig; auch nehme ich solche in Tausch an.

J. F. Oetken.

Zur bevorstehenden Konfirmation

empfehle in bekannter **reichhaltiger Auswahl** goldene und silberne **Kreuze** nebst Medaillons und Halsketten, sowie goldene **Ringe, Armbänder, Broschen** und **Ohrgehänge** in allen Preislagen.

Ferner offerire **Neuheiten** in **Korall-, Granat-** und **Silberschmuck.**

Preise **billigst** und **fest.**

Altes Gold und Silber nehme zu höchsten Preisen in Zahlung.

Jever. **R. Lülwes.** Neuestraße.

Am heutigen Tage eröffnete ich eine

Spezial-Fahrrad-Reparatur-Werkstatt,

verbunden mit

Emaillir- und Vernickelungs-Einrichtung für alle Fabrikate.

Dieselbe ist mit den neuesten Maschinen und Geräthschaften ausgestattet und steht unter der Leitung einer **bewährten fachmännischen Kraft.** Sämmtliche vorkommenden Reparaturen, Umänderungen und Neubauten werden in kurzer Zeit unter Garantie ausgeführt.

Jever, Neuestraße. **J. F. Oetken.**

Geschäfts-Eröffnung.

Habe mich in Jever als

Schuhmacher-Meister

niedergelassen und halte mich einem geehrten Publikum von **Jever und Umgegend zur Anfertigung nach Maaß von Herren-, Damen- und Kinderschuhen** bestens empfohlen. Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt. Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

St. Annenstr. 101. **R. Meyerhoff.**

Zu verkaufen.

Ein vorzüglicher Kochofen, passend für größeren oder landwirthschaftlichen Haushalt, und 4 eiserne Gartenstühle.

Wasserpfortstraße 65.

Zur Anfertigung von **Damen- u. Mädchen-garderoben** empfiehlt sich

Hohenkirchen. **Sophie Janßen.**

Unterricht im Schneidern und Weißnähen nach neuester Methode ertheilt d. O.

Gesellen-Krankenkasse, Jever.

Sonntag den 26. März nachmittags 5 Uhr im grünen Jäger

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage;
2. Verschiedenes.

D. V.

Oldenb. Landwirthschafts-Gesellschaft Abtheilung Oestringen.

Versammlung Donnerstag den 31. März nachmittags 6 Uhr in Friedrichs Wirthshause zu Ostiem.

Tagesordnung: 1. Vereinsangelegenheiten; 2. Mittheilungen aus der letzten Centralausschußsitzung; 3. Rechnungsablage.

Der Vorstand.

Die Mitglieder der landw. Abth. Oestringen verbieten das Ausnehmen von Kiebitzeiern auf ihren Ländereien.

Ostiem, im März 1898.

Im Auftrage: E. Siebels.

Generalversammlung der Hengsthaltungsgenossenschaft südliches Jeverland

Montag den 28. März nachmittags 4 Uhr bei Rickleſs in Accum.

Tagesordnung: 1. Aenderung des § 16 der Statuten. 2. Festsetzung des Deckgeldes für die Hengste 2c. 3. Wahl eines zweiten Vorstandsmitgliedes und eines Kassenführers. 4. Hebung der Deckgelder. 5. Aufnahme neuer Mitglieder. 6. Verschiedenes.

Der Vorstand:

Hinrich Müller. K. D. Janßen.

Feinste Molkereibutter

½ Kilo 110 Mk. empfiehlt C. F. Andrée.

Jever, den 26. März 1898. **Coursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Filiale Jever.**

	gekauft	verkauft
3½% alte Oldenb. Consols	101,75	102,75
3½ „ neue „ „	10 ,50	102,50
3 „ Oldenb. Consols „	95,—	96, -
3½ „ Deutsche Reichsanleihe	103,30	103,85
3 „ „ „	96,70	97,25
3½ „ Preußische Consols	103.20	103,75
3 „ „ „	97,70	98,25
4 „ Oldenburgische Communal-Anleihen	101,50	—
3½ „ „ „ „	100,—	101,—
3½ „ Bremer Staatsanleihe von 93	101,20	—
3 „ Oldenburgische Prämien-Anleihe	131,—	131,80
4 „ Eutin-Lübecker Prioritäts-Obligationen	100,50	101,50
Wechsel auf Newyork für 1 Doll. in Mark	4,20	4,25

Discont der Deutschen Reichsbank 3%.

Geburts-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen zeigen hoch erfreut an

Th. Allmers und Frau,
Anna geb. Wenke.

Buschhausen, Sande.

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden erfreut

Birkshof. D. Dirksen und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Arianne Mammen
Bayo Seetzen,
Verlobte.

Z. Z. Neuharlingersiel. Altgarmsfiel.

Im März 1898.

Elise Rogge
Otto Seetzen,
Verlobte.

Wichtens. Z. Zt. Harmburg.

Im März 1898.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9 Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Landwirth

Gerd C. Hinrichs,

im Alter von 73 Jahren, welches hiermit trauernd zur Anzeige bringt

Familie Hinrichs.

Schoost, 1898 März 25.

Danksagung.

Für die uns allseitig bewiesene Theilnahme an unserm herben Verluste sagen herzlichen Dank.

H. E. Hinrichs u. Angehörige.

Kreuzelwerk, im März 1898.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu 2. und 3. Blatt und eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 73. Sonntag den 27. März 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die Organisation des Handwerks in Oldenburg.

(Schluß.)

Die Zwangsinnung.

Die Zwangsinnung ist sowohl dem Personenkreise nach, den sie umfassen kann, als auch räumlich eng beschränkt. Ihr Aufgabenkreis ist im allgemeinen derselbe wie in der freien Innung; nur ist ihr untersagt:

1. ihre Mitglieder zum Beitritt zu anderen Unterstützungskassen als Gesellen- und Lehrlingskrankenkassen zu zwingen; also Meister-, Sterbe-, Wittwenkassen dürfen gegen den Willen der Mitglieder von der Zwangsinnung nicht eingerichtet werden;
2. gemeinsame Geschäftsbetriebe (Darlehnskassen, Verkaufshallen, Rohstoffgenossenschaften u. dergl.) selbst einzurichten;
3. die Mitglieder in der Festlegung der Preise für ihre Waaren und Leistungen oder in der Annahme von Kunden zu beschränken.

Die Zwangsinnung umfaßt nur Mitglieder desselben Gewerbes oder höchstens verwandter Gewerbe; diese aber auch sämmtlich, und ihr Bezirk ist so eng zu umgrenzen, daß kein Mitglied durch die Entfernung seines Wohnortes vom Sitze der Innung behindert wird, am Genossenschaftsleben theilzunehmen und die Innungseinrichtungen zu benutzen. Freiwillig kann die Zwangsinnung sich weiter beschränken, um die als Mitglieder aufzunehmen, die der Regel nach Gesellen oder Lehrlinge beschäftigen. Die Zwangsinnung sammelt also alle Kräfte eines Gewerbes, gewinnt dadurch an Bedeutung und vor allem an Macht über den einzelnen, der aus der Innung nicht austreten kann. Sie gewinnt an Bedeutung zunächst durch die Zahl und durch die Einheitlichkeit der Interessen, da diese bei allen Personen dieses gleichen Berufes gleich sind. Dabei muß allerdings in Kauf genommen werden, daß man auch solche Personen zu Innungsgenossen bekommt, deren Gesellschaft aus irgend einem Grunde (natürlich nicht ehrenrühriger Natur!) den übrigen Mitgliedern nicht sehr genehm ist. Solche Mitglieder kann auch die freie Innung nicht zurückweisen, wenn sie sich melden, aber es ist eben die Frage, ob die Anmeldung zum Eintritt erfolgt. Auch von nicht handwerktreibenden Mitgliedern (z. B. Fabrikanten) kann sich die Zwangsinnung frei halten und sich so den reinen Charakter der Handwerksorganisation strenger bewahren. Die finanzielle Leistungsfähigkeit einer Zwangsinnung ist groß, weil erstens alle zu den Kosten wirklich beitragen und eine von der Mehrheit als richtig erkannte Beitragssteigerung wirklich durchgeführt werden kann, da kein Mitglied der dagegenstimmenden Minderheit durch Austritt sich dem entziehen kann. Zudem können ihr die Kosten der Einrichtung auf Antrag von der Landeszentralbehörde vorgeschossen werden.

In bezug auf die Erfüllung ihrer Aufgaben, ihre Verwaltung, ihre Beamten unterliegt die Zwangsinnung schärferen Bestimmungen als die freie Innung. Zunächst hat sie die Abnahme der Gesellenprüfung als obligatorische Aufgabe übertragen erhalten, während der freien Innung dies Recht nur dann zusteht, wenn es ihr von der Handwerkskammer verliehen ist. Andrerseits bedürfen die Vorschriften über die Regelung des Lehrlingswesens, die die Zwangsinnung erläßt, der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde, was bei der freien Innung nicht der Fall ist. Die Finanzverwaltung der Zwangsinnung ist streng geregelt; sie muß einen Haushaltungsplan aufstellen und der Behörde einreichen; wird dem Plane von einem Viertel der Mitglieder widersprochen, so muß die Entscheidung der Aufsichtsbehörde eingeholt werden. Ebenso sind die Jahresrechnungen einzugeben. Die Mitglieder des Vorstandes und der Ausschüsse der Zwangsinnung müssen mindestens zu zwei Dritteln das Recht zur Ausbildung von Lehrlingen haben und der Regel nach Gesellen oder Lehrlinge beschäftigen. Dasselbe gilt für die Ausschüsse, denen das Lehrlingswesen unterstellt ist. Die Beiträge in der Zwangsinnung sollen nach der Leistungsfähigkeit der Betriebe abgestuft werden.

Die Innungen sollen bekanntlich jetzt mehr auf die Beaufsichtigung der Betriebe durch besondere Inspekteure (Mitglieder der Innung) achten, als das früher geschehen ist. Es ist klar, daß das nur bei der Zwangsinnung ordentlich durchführbar ist, da die freie Innung das Inspektionsrecht nur für ihre Mitglieder, nicht für die, die sich ihr fern halten, hat, und auch hier werden die Mitglieder, die eine Inspektion zu fürchten haben, sich durch den Austritt aus der Innung der lästigen Aufsicht entziehen. Die Zwangsinnung hat also vor der freien Innung den Vorzug großer innerer Geschlossenheit, der Macht über die Mitglieder, der finanziellen Kraft und kann ihre Aufgaben wirkungsvoller durchführen, muß sich aber auch Beschränkungen auferlegen und auf gute Geschäftsführung halten, was recht heilsam ist. In geringerem Grade leistungsfähig ist die freie Innung; vom Handwerkerverein ist eine Erfüllung der spezifischen Aufgaben, die die Gewerbeordnung den Korparationen des Hanwerks auferlegt, kaum zu erwarten.

(Fortsetzung im Hauptblatt.)

Korrespondenzen.

※ **Bant,** 25. März. Der Gemeinderath genehmigte in seiner Donnerstagssitzung in zweiter Lesung die Abänderung des Ortsstatuts betr. Entwässerungsanlagen, sowie die Erwerbung der Spritze der freiwilligen Feuerwehr seitens der Gemeinde Bant. Der Kaufpreis beträgt 1175,30 Mk. Hiermit ist eine von der Kaiserlichen Werft gestellte Bedingung erfüllt; die Werft zahlt nunmehr an die Gemeinde Bant 2000 Mk. zur Anschaffung von Feuerlöschgeräthen. Nun aber muß die Gemeinde-Feuerwehr die hiesigen Werfthäuser bei Brandfällen schützen. Der Straßenbauplan der Herren Gebrüder Andreae wurde unter der Bedingung genehmigt, daß die Monita der Wegekommission berücksichtigt werden. Die Durchlegung der Werftstraße bis zur Sander Chaussee wird auf Gemeindekosten erfolgen. Die Landanlieger tragen die Kosten ratenweise ab. — Die vom Ortsverband der Geflügelzuchtvereine Rüstringen-Wilhelmshaven abzuhaltende Geflügelausstellung findet vom 5. bis 7. Juni im Garten des Herrn Sieberns statt. In der heutigen Generalversammlung des Verbandes wurde der Vorstand gewählt.

※ **Bant,** 25. März. Seitens des Amtsgerichts Jever werden Sprechtage abgehalten am 6. April für die Gemeinde Heppens in Gerdes Restaurant und am 13. April für die Gemeinde Bant im Rathhause.

Vermischtes.

Bremerhaven, 25. März. Heute Mittag 2 Uhr trafen S. M. der Kaiser mittels Sonderzuges zu einer Fahrt mit dem Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen Kaiser Wilhelm der Große, dem gegenwärtig größten und schnellsten Passagierdampfer der Welt, mit größerem Gefolge am Kaiserhafen in Bremerhaven ein. Eine nach Tausenden zählende Volksmenge hielt die Seiten des Hafens dicht besetzt und begrüßte den Kaiser mit lebhaften Hochrufen. Die im Hafen liegenden Schiffe, sowie die Gebäude prangten in reichem Flaggenschmuck. Der Dampfer Kaiser Wilhelm der Große hatte über Toppen geflaggt. Se. Majestät, welche Marineuniform trug, wurde nach Verlassen des Zuges von den Herren Präsidenten Plate, Vicepräsidenten Achelis und Direktor Wiegand vom Norddeutschen Lloyd empfangen. Nach kurzer herzlicher Begrüßung stieg der Kaiser die mit frischem Grün und Fahnen geschmückte Schiffstreppe des Dampfers empor. Auf dem Deck des Schiffes hatten die Offiziere und Mannschaften in Paradeuniform Aufstellung genommen. Die Musik intonirte. Nachdem der Kaiser den Führer des Schiffes, Kapitän Engelbert, mit einigen huldvollen Worten begrüßt hatte, begab sich derselbe nach der linken Seite des Promenadendecks, woselbst sich die übrigen Theilnehmer an der Fahrt eingefunden hatten. Der Dampfer Kaiser Wilhelm der Große lag vor der Schleuse zum Ausschleusen bereit, ein bei einem Schiffe von der Größe dieses Riesendampfers äußerst interessantes Schauspiel. Gleich nachdem der Kaiser auf der Kommandobrücke erschien, wurden die Taue losgeworfen, die Kommandorufe erschallten und langsam und majestätisch fuhr das Schiff in die Kammerschleuse ein. Die ganze Durchfahrt nahm etwa dreiviertel Stunden in Anspruch. Auf der Weser angekommen, drehte das Schiff, dann setzte sich dasselbe unter brausendem Hurrah der auf dem Deich zusammengeströmten Menge in schnellere Bewegung und kurze Zeit später war der Dampfer den Blicken entschwunden. Die Rückkehr des Schiffes wird morgen Nachmittag erwartet. Das Wetter ist trocken, jedoch stürmisch. Von Helgoland wird hoher Seegang gemeldet. Der Dampfer ist 4 Uhr 47 Min. Rothesand passirt.

* Trotzdem der diesjährige Winter Deutschland **kein Eis** gebracht hat, wird kaum Mangel an diesem für viele Betriebe und Einrichtungen so nothwendigen Artikel herrschen, denn aus Norwegen findet gegenwärtig eine ungemein große Eisausfuhr statt, deren Ziel hauptsächlich Deutschland ist. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht von Christiania mit deutschen oder norwegischen Schiffen Ladungen Eis abgeben. Die Verhältnisse ausnutzend halten die Norweger hohe Eispreise und einige Handelsleute haben sich mit dem diesjährigen Eisgeschäft ganze Vermögen erworben. Aller Nachfrage zum Trotz wird aber schließlich, wie die Baltische Schifffahrtsztg., ein die Interessen des Ostseeverkehrs vertretendes Blatt, meint, das Angebot den Bedarf übersteigen, denn zu der Einfuhr von Eis aus Norwegen gesellt sich nun auch die Eiseinfuhr von Rußland und Schweden, von denen große Eisangebote, und zwar zu billigeren Preisen wie aus Norwegen gemacht wurden. In der That ist auch in diesen Tagen in Hamburg die erste große Ladung russischen Eises eingetroffen. Es stammt aus einem Binnensee in der Nähe von Reval, und eine Anzahl Dampfer sind befrachtet, die nicht weniger denn 40000 T. Eis von Reval nach Hamburg bringen sollen. Trotzdem halten die Norweger, wie man aus norwegischen Blättern ersehen kann, ihre hohen Preise aufrecht.

* Die Untersuchung gegen den **Massenmörder Vacher** ist in Lyon endgiltig geschlossen. Sie erstreckte sich auf 28 Mordthaten oder Mordversuche, deren Urheber bis dahin nicht ermittelt werden konnten. Vacher hat 12 dieser Verbrechen eingestanden, während die Staatsanwaltschaft ihm noch 16 weitere zuschreibt. Sie beschuldigte ihn nämlich noch, 1894 ein neunjähriges Kind, 1895 einen Knaben und vier Frauen, 1896 einen Knaben, einen Mann und zwei junge Mädchen, 1897 drei junge Mädchen und drei alte Frauen ums Leben gebracht zu haben.

* Frühjahrstoiletten in einfacher Eleganz und Fülle und die reichste Auswahl von schön ausgeführten und praktischen Modebildern aller Art kann kein Modeblatt zu einem verhältnißmäßig so geringen Preise den Leserinnen bieten wie die vom 1. April ab erscheinende **„Große Modenzeitung“.** Zuverlässigkeit und Genauigkeit der beigefügten Schnittmuster, die jeder Hausfrau die Selbstanfertigung der Garderobe ermöglichen, praktische Verwendbarkeit und Nützlichkeit aller Handarbeitsvorlagen und sorgfältige Auswahl des unterhaltenden und belehrenden Theils sind die großen Vorzüge, durch die sich die „Große Modenzeitung“ vornehmlich auszeichnet. Die „Große Modenzeitung“ kostet vierteljährlich nur 1 Mk. 35 Pfg. Probenummern liefert jede Buchhandlung auf Verlangen schon jetzt.

Das Schwein ist dasjenige landwirthschaftliche Hausthier, welches für die billige Fleischversorgung dicht bevölkerter Länder am besten geeignet ist und große Mengen von pflanzlichen und Molkerei-Abfällen am raschesten und lohnendsten in thierische Stoffe umzusetzen gestattet. Die wirthschaftlichen Vorzüge dieser Thiergattung werden aber nur dann sicher festgehalten, wenn die Zucht verständig und geschickt geschieht. Denn gerade beim Schwein zeigt es sich am grellsten, wie schnell und schwer Züchtungsfehler sich wirthschaftlich rächen. So ist es eine auch volkswirthschaftlich bedeutsame Anregung, die die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft durch ihr neues Preisausschreiben giebt: Sie setzt 2 Preise (I. 300 Mk., II. 200 Mk.) für die beste, ein Jahr durchgeführte Zuchtbuchführung einer Schweinezucht mit mindestens 10 Zuchtsauen aus und nimmt Anmeldungen bis zum 1. April d. J. in ihren Geschäftsräumen, Berlin SW., Kochstr. 73, entgegen, während die Buchführung selbst seinerzeit für die im nächsten Jahre (1899) in Frankfurt a. M. stattfindende 13. Wanderausstellung anzumelden ist.

Landesbibliothek Oldenburg

Privat-Bekanntmachungen.

Der Händler H Tobias, Waagestraße hieselbst, läßt wegen Fortzugs

Dienstag den 29. März d. J.
nachmitt. 1 Uhr anfangend

bei seiner Wohnung daselbst seine

sämmtlichen Haushaltungsgegenstände

öffentlich auf geraume Zahlungsfrist versteigern.

Es kommen namentlich zum Verkauf:

Diverse Schränke, Kommoden, Tische und Stühle, Korbsessel, Sophas, Spiegel, Lampen, Schildereien, 1 amerikanische Wanduhr, 1 Tafeluhr mit Schlagwerk, Bücherborten, Garderobenhalter, Topfblumen, eiserne und rheinische Töpfe, Zinn- und Waschballjen, 1 großer eis. Waschkessel, versch. Küchengeräth, Glas-, Porzellan- und Steinzeug 2c.,

ferner: **1 Hausierkasten,**

1 fast neues Fahrrad mit Luftreifen (von Hengstenberg)

1 zweirädr. Handwagen auf Federn, 2 zweirädr. Kinderwagen, 1 Puppenwagen, **1 sehr gute Nähmaschine für Schuhmacher, 2 do. do. für den Haushalt,**

mehrere Quantitäten Nutz- und Brennholz, Torf, Kokes und Steinkohlen, Kisten und Kasten, Körbe, 1 Säge und Sägebock, 1 Heckenscheere,

eine große Quantität Pflanzkartoffeln,

auch: **3 Ziegen.**

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever. M. Israel.

Middelsfähr bei Marienfiel. Herr M. Otten hierselbst läßt

Dienstag den 29. März dieses Jahres
nachmittags 2 Uhr aufg.

in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen, was folgt:

1 junge tiedige Kuh, welche Anfang April dss. Js. kalben wird,
1 junge Milchkuh,
1 Enterbeest,
3 trächtige Schafe,
3 Ziegen, darunter 1 überjährige,
12 Hühner u. 1 Hahn,

1 Kleiderschrank, 1 eich. Hangschrank, 1 Futterkiste, 1 Hobelbank, Ballien, 3 Rahmfässer, 1 kupf. Kessel, 1 Tranktonne, 1 Butterkarne, 2 große eis. Töpfe, 1 Drehbank, 1 neue Nähmaschine, 2 Handwagen, 1 Düngerforke, Harken u. sonstige Sachen, auch **1 Quant. Stroh** und **plm. 4000 Pfund bestes Heu.**

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

J. H. Gädeken,
Auktionator.

Ein an der Wittmunder Bahn belegenes

Landstück,

groß etwa 2½ Matten, dem Herrn Steinhauermeister Bernhard Müller hieselbst gehörig, ist unter meiner Nachweisung zum sofortigen Antritte zu verkaufen oder zu verpachten. Das Land kann sowohl gefennt, wie auch gemähet oder aufgebrochen werden. Reflektanten wollen sich ehestens an mich wenden.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Zu verkaufen.

Ein Kuhkalb, welches bis Mai auf Futter stehen bleiben kann, sowie ein trächtiges Schaf.

Tettenser-Altendeich. Hinr. Kruse.

Zu verkaufen.

Zwei zweijährige Stiere, darunter ein Herdbuchstier.

Wiarden. H. Gerdes.

Die Wittwe des weiland Häuslings A. Th. Flörquen hies. läßt wegen Fortzugs

Dienstag den 12. April d. J.
nachmittags 2 Uhr aufg.

öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich versteigern:

1 Küchenbuddelei, 1 Eckschrank, 1 Kommode, 1 amerik. Wanduhr, 1 gr. Ausziehtisch, 4 Tische, mehrere Eckborten, 1 Korbsessel, 10 Stühle, 1 Kuppellampe, 1 Plätteisen, 1 Kuchentromme, div. Porzellansachen, versch. grobes Steinzeug, 1 Butterkarne, 1 Rahmfaß, mehrere Milchballien, 1 Düngerkarre, Kisten und Kasten, mehrere Kuhketten, 1 Haarspitt und Hammer, 1 Spinnrad, 1 Garnkrone, Spaten und Forken, 1 Leiter, 1 Waschballie, mehrere eiserne Töpfe, Eimer, 1 Kuchenpfanne, 1 Hangeisen, 1 Quant. Bohnenricken, Kohl und Steckrüben, 1 Haufen Brennholz, 1 Partie Stroh und Heu; endlich 11 Hühner und 1 Hahn 2c. 2c.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 1898 März 23.

Albers, Auktionator.

Herr Landwirth H. B. Wilken zu Groß-Ostiem (Bahnstation) läßt wegen Aufgabe der Landwirthschaft

Freitag den 15. April d. J.
nachm. 1 Uhr anfangend

in und bei seiner Behausung meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:

25 Stück

schönes

Hornvieh:

9 Milchkühe, nämlich 6 hochtragende, 3 frühmilche u. wieder belegte, darunter mehrere Herdbuchskühe,
1 dreijähr. zu frühmilch gezogenes Beest,
5 zweijährige do., darunter 1 hochtragendes,
2 1½jähr. do.,
2 einjähr. Zuchtstiere, von Herdbuchskühen abstammend,
3 Kuhenter,
2 ½jähr. Kuhkälber;

ferner:

1 Karnrad, Butterkarne, Rahmfässer, Buttermilchfaß, Stremmtiene, Drückebank, 2 Paar Milcheimer, hölz. und zink. Milchballien, Butterballien, 5 Milchtransportkessel, 1 eich. Kleiderschrank, 1 do. Buddelei, 1 do. Anrichte, 1 Küchenschrank, 1 gr. Küchentisch nebst Bank, eis. Töpfe, 1 Spinnrad;

2 vollst. Betten, 2 kupf. Milchkessel, kupf. Milchsieb, 40 engl. zinnerne Teller und Schüssel, mehrere zinn. Köpken, kupf. und zinn. Schenkkessel;

1 Stallaterne, 1 Viehkessel, 100 Liter Inhalt, Backtrog, Backtisch, Teigspaten, Mehlsiebe, Waschballien, Stall- und Kälbereimer, Futterkiste, Einmachfässer, Sauerkohl und Bohnen, Speck und Fett, Schließholz (schöne kantige Dielen) u. s. w.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever. M. U. Minssen.

Preisgekrönt!

von **E. Musche, Cöthen**

ist anerkannt die vorzüglichste Wichse der Gegenwart. Erzeugt mit wenig Bürstenstrichen einen prachtvollen, tiefschwarzen und bleibenden Glanz, schmeidigt das Leder und verbraucht sich äusserst sparsam. — **Nur** echt in rothen Dosen à 10 und 20 Pfg. bei:

B. W. Frerichs, Wasserpfortstraße.

Der Hausmann **E. Schwarting zu Ebkeriege** läßt wegen Aufgabe der Landwirthschaft

Donnerstag den 14. April d. Js.
nachmittags 1 Uhr anfangend

in und bei seiner Behausung

47

Stück

Hornvieh:

fünf hochtragende Kühe,
dreizehn milchende do.,
einen Stier,
zwei 2jähr. Ochsen,
fünf 1½jähr. Kuhenter,
neun 1jähr. Kuh- und Ochsrinder,
zwölf Kälber,
und
4 Schafe mit Lämmern;

ferner: 40 Kuhketten, 1 Karnrad mit Karne, 1 Stremmtiene, 1 Drückebank, 2 Rahmfässer, 10 Milchballien, 10 Milchtransportkessel, 2 Futterkisten, mehrere Fässer und Kisten, 3 Paar Trankeimer, 2 Düngerkarren, 1 Mantelofen, 1 Partie gehobeltes Fußbodenholz, 3 eich. Pfösten, 2 Ypernstämme, 1500 blaue Klinker, 1 Hobelbank und mehrere Haufen Erbsensträucher

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Hausgeräth kommt am 25. April zum Verkauf.

Neuende, 1898 März 25.

H. Gerdes,
Auktionator.

Prima deutsch. Roth- und Weißklee.
Schwed. Klee. Thymothesamen.
Prima hiesigen Grassamen (sog. Schmiergras, von reinem Grodenland).
Prima Butjadinger Grassamen (zur Ansaat von Dauerweiden).
Saatwicken, 95—98% Keimfähigkeit.
Prima Saathafer, hies. Futterhafer.
Prima Saathafer, Probsteier.
Prima Sommergerste. Knopfgerste.
Prima Saatbohnen.
Grüne Erbsen. Buchweizen.

Reines Leinkuchenmehl (bestes Kälberfutter).
Rapskuchen aus hies. Saat.

Jever. J. C. Kleiß.

Bestes deutsches Thomasphosphatmehl.
Kainit. Peru-Guano.
Chilisalpeter.

Gemahlener Kalkmergel (nach Befund der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Berlin, 93,8% kohlensaurer Kalk) zu Mk. 80 per 200 Ctr. frei Bahn Jever (per Hektar 100 Ctr. zu verwenden).

Präparirter Kalkdünger, ca. 33⅓% gebrannter Kalk, 66⅔% hochproz. Mergel, zu Mk. 120 per 200 Ctr. frei Bahn Jever (per Hektar 60 Ctr. zu verwenden), rasch und anhaltend wirkend.

Jever. J. C. Kleiß.

Schmidt & Tavernier, Hamburg.

Tenno-Thee.

Feinste ostfriesische Mischung.

Verkaufsstellen: **J. Chr. Carstens, Jever;**
Th. van Lengen, „

Landesbibliothek Oldenburg

Grossherzogl. Landwirthschaftsschule Varel (Oldenburg)

mit Einjährigen-Berechtigung und nur einer Fremdsprache (Englisch). Aufnahmeprüfungen **Donnerstag den 31. März** und **Montag den 18. April** früh 9 Uhr. Jahresberichte versendet kostenfrei

Dr. Gabler, Direktor.

Oldenburgs größtes Wagenlager

W. Lühr, Wagenfabrik.

Stets große Auswahl aller Arten Luxus-Wagen, **nur eigenes Fabrikat** Da ich mein Geschäft verlegt und bedeutend vergrößert habe, so kann ich jeden Auftrag stets pünktlich ausführen.

Waarenhaus

B. H. Bührmann,

Wilhelmshaven.

Gelegenheitskauf!

Einige hundert Dutzend leinener

Jaquard-Handtücher,

50×110 Ctm. groß, sehr gute Qualität, **Stück nur 30 Pfg.**

Ferner ein Posten baumwollener karrirter

Bettzeuge,

schwere prima Waare, **Meter 35 Pfg.**, früherer Preis 45 Pfg.

Zur bevorstehenden Frühjahrssaison und namentlich zu Braut-Aussteuern empfehle mein reichhaltiges

Möbel-Magazin.

Dasselbe bietet beständig die größte Auswahl moderner, eleganter Zimmereinrichtungen in Nußbaum, Mahagoni und Eichenholz 2c. Ferner alle Möbel für den einfachen Haushalt in bester Arbeit, sowie lackirte Tannenholz-Möbel, billige Rohrstühle und Küchenmöbel. Meine Möbel sind aus den besten Materialien gearbeitet und die Preise äußerst niedrig gestellt.

Jever, Schlachtstr. **Fritz Asseier junr.**

F. L. Nadge. Wäschegeschäft,

Berlin W., Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, **Mohrenstr. 27/28.**

empfiehlt sich zur vollständigen Ausstattung von **Logirhäusern, Fremdenzimmern und Hotels** 2c. 2c., an **Zimmer-Möbeln, eisernen Bettstellen, Federbetten. Bettwäsche, Tisch-, Haus- u. Küchenwäsche** jeder Art zu soliden Preisen und coulanten Zahlungsbedingungen. Spezial-Preislisten mit Kosten-Anschlägen stehen zu Diensten.

Mein Vertreter, welcher Ostfriesland jährlich 2 Mal bereist, kommt gegen Mitte April zur persönlichen Aufnahme von Bestellungen wieder nach dort.

Eigene Weberei in **Herrnhut i. S.** Eigene Bleichanstalt.

Gegründet **1747.**

Hofkunstfärberei und chemische Waschanstalt

F. A. Eckhardt, Oldenburg (Gr.).

Färberei und Reinigung von Herren- und Damen-Garderoben, sowie von Dekorations-Gegenständen aller Art, Federn, Handschuhen 2c.

Annahme in Jever: Herr **J. W. Schleemilch,** Neuestraße.

Sonntag den 27. März im Saale des Herrn Brunstermann

humoristische Abendunterhaltung,

arrangirt vom **Gesangverein Blühauf, Jever,** unter Mitwirkung der **Theatergesellschaft Vorwärts aus Berlin,** unter Leitung des Herrn **B. Strzelewicz.**

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang präcise 7½ Uhr.

Karten im Vorverkauf à 30 Pfg. sind zu haben bei den Herren Brunstermann, Friseur Blunk und C. Schwitters.

Hierzu ladet freundlichst ein

d. V.

Für Garten- und Parkanlagen.

Einige Tausend

Edeltannen,

sowie

Fichten

stehen zum Verkauf. **Jede gewünschte Quantität wird abgegeben. Größe ½ bis 3 Meter.**

H. Regling, Gärtner.

Moorhausen bei Jever.

Man verlange

Scherer's

Cognac

Georg Scherer & Co.
Langen
b/Darmstadt.

Ärztlich empfohlen.

Preise stehen auf den Etiketten.

Flasche Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—

Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranke.

Alleinige Verkaufsstelle:

Wilh. Gerdes, Jever.

Besatzstoffe

in **Sammet- und Seidenstoffen** in allen Farben und zu **sehr billigen Preisen.**

Ferner **Litzen, Perl- und andere Passementrie-Besätze** 2c. in reicher Auswahl.

Sämmtliche Kleiderfutter-Stoffe

in besten Qualitäten und zu sehr billigen Preisen.

Herm. de Boer,

Jever.

Reinstes Fleischproduct! Keine Kräuterwürzel

Zwei Theelöffel voll, in einer Tasse warmen Wassers aufgelöst, ergeben ohne jeglichen Zusatz im Augenblick eine ausgezeichnete, klare und wohlschmeckende Bouillon.

Cibils Bouillon wirkt anregend u. fördert den Appetit ungemein. Vortrefflich auch für Saucen, Ragoûts, Fleischgelées und Gemüse.

Ueberall käuflich!

General-Depôt: **Max Koch,** Holl., Konservenfabrik, **Braunschweig.**

Samen

in allen für hiesige Gegend passenden Sorten. Gemüse-, Blumen-, Gras- und Kleesamen in bester, keimfähiger Waare zu den billigsten Preisen empfiehlt

Sillenstede. J. H. Hoppmann.

Anerkannt

bestes Klauenöl, präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder, von **H. Möbius & Sohn,** Knochenölfabrik, Hannover.

Zu haben in Jever bei den Herren **C. F. Onken, J. F. Oetken** und **E. F. C. Duden;** in Hooksiel bei Herrn **F. Thymm.**

Empfehle

landwirthschaftliche Geräthe.

Reparaturen zu jeder Zeit.

Förrien. W. Schipper.

Zu verkaufen.

Ein Saugfüllen, wovon die Mutter krepirt ist.

Coldewei. G. Behrens Wwe.

Landesbibliothek Oldenburg

Massenauswahl
in
Hüten und Mützen

Streng reelle Bedienung! Feste Preise!

Solche Auswahl noch nie dagewesen!

für Herren und Knaben,
nur aparte Neuheiten der Frühjahrssaison,
bei
Wilh. Struck.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.
Vorräthig in Jever bei Carl Altona, Schlossstr., Andreas Flitz

---

Grossherzogliche Baugewerk- u. Maschinenbauschule
zu Varel a. d. Jade.
Programme und nähere Auskunft durch den Direktor **H. Diesener.**

Das Beste zum Putzen von Ofen und Herd ist

Enameline

die moderne Ofenpolitur.

Staubfrei und geruchlos.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Gebrauchsanweisung.
Man verdünne Enameline mit etwas Wasser, trage mit feuchtem Woll-Lappen oder Bürste auf und reibe mit trockenem Woll-Lappen oder Bürste nach, wodurch ein tiefschwarzer, grossartiger Glanz erzeugt wird.

Zu haben
in allen
Kolonial-, Drogen-
und
Eisenwaaren-Geschäften.

Einjährig-Freiwillige.

Im letzten Schuljahre bestanden 22 Schüler der Anstalt vor den Königlichen Prüfungskommissionen für Einjährig-Freiwillige, darunter mehrere mit einfacher Volksschulbildung nach 12—18monatlicher, Tertianer durchschnittlich nach 3—6monatlicher Vorbereitung. Zahlreiche Schüler der Anstalt erhalten alljährlich **Reifezeugnisse für die oberen Klassen** höherer Lehranstalten. Honorar für Unterricht 125 Mk. vierteljährlich

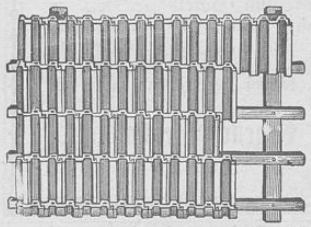
Wissenschaftliche Lehranstalt zu Kiel
(In- u. Externat)
Dr. Schrader.

Für Hustende
beweisen über 1000 Zeugnisse
die Vorzüglichkeit von
Kaisers Brust-Caramellen
(wohlschmeckende Bonbons),
sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Packet 25 Pfg.
Niederlage bei
Eilers Droguerie in **Jever,**
Th. Bühring in **Tettens,**
R. J. Rohlfs in **Sande,**
Aug. Albers in **Hohenkirchen,**
J. Fulfs in **Hooksiel,**
J. H. Rohlfs in **Mariensiel.**

Zu verkaufen.
Schöne Ferkel.
Jever, hinterm Kirchhof. H. Sjuts.

Zu verkaufen.
Ein sehr schönes Kuhkalb.
Bant, Kirchstr. 5. H. Kuper.

Zu verkaufen.
3 bis 4 Fuder Uferheu und 3 Fuder Bohnenstroh.
Kleiburg b. Jever. H. Siemens.



Rothe und schwarze
Falz-Ziegel
mit
Sturmsicherung und Ventilation,
ohne Docken, zu Scheunen und Häusern, geben ein sauberes und dichtes Dach und stellen sich billiger als gewöhnliche Pfannen mit Docken. Wir halten Lager von diesen Falzziegeln und haben den Allein-Verkauf für Jeverland und Ostfriesland.
Habben & Wiggers.

Aus Wolle, gestrickten Wollsachen werden dauerhafte Herren- u. Damenstoffe, Unterrockszeuge, Decken billigst umgearbeitet. Muster und Preisliste versende franko.
Heinr. Helbing senr.,
Osterode (Harz).

Sämmtliche
Gartensämereien
in guter keimfähiger Waare,
Stangen- u. Krup-Bohnen
ohne Faden,
Erbsen
in den frühesten, besten Marktsorten, sowie
Steckrübensamen
der bestbewährten gelben Sorten
empfiehlt
H. Regling, Gärtner,
Moorhausen bei Jever.

Vom 1. April ab erscheint die
„Grosse Modenzeitung",
alle 14 Tage eine reich illustrirte Nummer mit Schnittmusterbogen.
Preis nur 1 Mk. 35 Pfg. vierteljährl.

Man überzeuge sich von der Gediegenheit und Nützlichkeit der „Großen Modenzeitung" und der Genauigkeit ihrer Schnittmuster im Vergleiche zu anderen Modeblättern.

Die „Große Modenzeitung" ist durch alle Postanstalten (V. Nachtrag Nr. 3086a der Postzeitungsliste) und Buchhandlungen zu beziehen.

Probenummern liefert jede Buchhandlung, sowie die Expedition Berlin SW., Charlottenstraße 11.

An Wirkung unübertroffen.

à Flacon 1 Mark echt zu haben bei den Herren

Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier" auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.
Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6 zum Preise von 1 Mk.

B. W. Frerichs und Franz Frerichs.

Neue elegante Phaetons
habe ich in bekannter Güte bei bedeutender Auswahl zum Ankauf vorräthig.
Sillenstede. **Friedrich W. Popken.**

Pflaumen Pfd. 15 Pfg.
empfiehlt **J. H. Cassens.**

Deckstation Etzel.
Als Beschäler empfehle ich
1. den bekannten Angelds-, Stamm- und Prämien-Hengst
Admiral,
in Oldenburg angeköhrt als Stammhengst **Beowulf,** abstammend von dem Ostfr. Stamm- und Prämien-Hengst **Xerxes;**
2. den schwarzbraunen 4jährigen Angelds-Hengst
David,
abstammend vom Oldenburger Präm.-Hengst **Monac.**
Deckgeld tragend 18 Mark,
„ güst 12 „
Gerhard Husmann.
NB. **Besichtigung erwünscht.** D. O.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 73. Sonntag den 27. März 1898. 108. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Seepolizei-Verordnung

betreffend

Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankerns pp. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Sprenggebiet.

Von Seiten der II. Torpedoabtheilung finden in der Zeit vom 25. März bis 1. Oktober dieses Jahres von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends Sprengübungen auf der Jade statt.

Die Uebungsfläche befindet sich im Vareler Tief und zwar innerhalb desjenigen Theils, welcher begrenzt wird im Norden durch die Richtungslinie W von Tonne 24, im Ost, Süd und West durch die 10 m Grenze, kennzeichnet sich außerdem dadurch, daß im Viereck um dasselbe Klotzbojen mit rothen Fähnchen ausgelegt sind.

Außer den erwähnten Uebungen finden auf demselben Uebungsfelde während der genannten Monate Nachtsprengungen und zwar vom Dunkelwerden bis Mitternacht statt.

Der Verkehr auf anderen nicht bezeichneten Theilen des vorerwähnten Fahrwassers wird durch die Uebungen nicht beeinträchtigt.

Das Passiren, Kreuzen und Ankern von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet während der oben bestimmten Zeiten wird auf Grund des § 2 des Gesetzes betr. die Reichskriegshäfen vom 19. Juni 1883, Reichsgesetzblatt Seite 105 Nr. 1493, verboten.

Zur Durchführung dieses Verbotes ist ein Torpedoboot beziehungsweise ein Dampfbeiboot auf dem Uebungsfelde stationirt, dasselbe führt bei Tage eine rothe Flagge, bei Nacht eine rothe über einer weißen Laterne im Bug.

Den Anordnungen derselben bezüglich des Passirens des Uebungsfeldes ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 26. Januar 1898.

Karcher,
Vize-Admiral und Stationschef.

Vorstehende Verordnung wird zur öffentlichen Kunde gebracht.

Amt Jever, 1898 Februar 4.

J. V. d. A.: Becker.

Seepolizei-Verordnung

betreffend

Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankerns pp. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiet.

Von Seiten der II. Torpedoabtheilung finden in diesem Jahre vom 25. März bis 1. Dezember in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends Schießübungen mit Revolvergewehr, Revolverkanonen und Schnellladekanonen auf der Jade statt. Die Uebungsfläche befindet sich zwischen den Tonnen 16 und 18 der Jade mit der Schießrichtung nach Osten und wird begrenzt durch die Richtungslinie N. z. O. von Tonne 16 und S. z. W. von Tonne 18 über die Watten. Es sind dort während der Zeit der Schießübung zwei Scheiben verankert und zwar in Richtung der Tonne 16 und 17 außerhalb des Hauptfahrwassers.

Während der vorerwähnten Monate finden auf demselben Uebungsfelde mit denselben Geschützen Nachtschießübungen in der Zeit von Dunkelwerden bis Mitternacht statt.

Das Hauptfahrwasser und der Theil westlich desselben bleiben auch während der Uebungen für den Verkehr frei.

Das Passiren, Kreuzen und Ankern von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art im Sperrgebiet während der oben bestimmten Zeiten wird auf Grund des § 2 des Gesetzes betr. die Reichskriegshäfen vom 19. Juni 1883, Reichsgesetzblatt Seite 105 Nr. 1493, verboten.

Zur Durchführung dieses Verbotes ist südlich der Uebungsfläche ein Dampfbeiboot, nördlich derselben ein Torpedoboot stationirt. Diese Boote führen bei Tage eine rothe Flagge, bei Nacht eine rothe über einer weißen Laterne im Bug. Den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 26. Januar 1898.

Karcher,
Vize-Admiral und Stationschef.

Vorstehende Verordnung wird zur öffentlichen Kunde gebracht.

Amt Jever, 1898 Februar 4.

J. V. d. A.: Becker.

Privat-Bekanntmachungen.

Fein zu Mehl gemahlenen

Kalkmergel,

nach der Analyse der Versuchs- und Kontrolstation der Oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft vom 12. Januar 1898

94,2% kohlensauren Kalk enthaltend,

liefern wir zu **43 Mk. per 200 Ctr. Waggon** ab Fabrik.

Grob gemahlenen Kalkmergel zu entsprechend billigerem Preise. — Die Fracht bis Jever beträgt 38 Mk. ohne Deckenmiethe.

Preis netto gegen Baar.

Habben & Wiggers.

Da meine **reichhaltige**

Muster-Kollektion

für **Frühjahr und Sommer** vom einfachsten bis zum elegantesten eingetroffen ist, so halte ich selbige bei Bedarf bestens empfohlen.

Wiarden. Annchen Günther.

Korsetts

empfehle in außerordentlich reicher Auswahl, mindestens 25% billiger wie früher, einige ältere, sehr gute Qual. verkaufe weit unter Einkauf.

Für Konfirmanden von 70 Pfg. an.

Herm. de Boer,
Jever.

Sämmtliche Posamenten,

als **Quasten, Gardinenhalter, Schlafrockschnüre, Möbelschnüre, Möbelfranzen, Gimpen usw.,** werden schnell und billig hergestellt in dem Spezial-Geschäft für Möbel- und Dekorations-Posamenten von

Wilhelmshaven. Fr. Schmidt. Wilhelmshaven.

En gros. Postwendende Lieferung. En detail.

Oelfarben, Leinöl, Terpentin, Lack, Farbpinsel und andere Bürstenwaaren, Putzleder, Schwämme Feudel und alle anderen Artikel zum Reinmachen und Putzen empfiehlt **J. F. Janßen,** Mühlenstr.

Zur Konfirmation empfehle:

Gesangbücher mit Goldschnitt, passende Gedicht- und Andachtsbücher, sowie **Glückwunschkarten** in großer Auswahl.

Andreas Flitz.

Gardinen

in weiß und creme vom Meter und im Fach,
Thürfenster-Gardinen,
Kongreßstoffe,
Gardinennessel,
Rouleauxstoffe
empfehle in großer Auswahl billigst.

E. Benters,
Leinen-, Wäsche-, Betten- und Gardinen-Geschäft.

Rosinen Pfd. 20 Pfg.

J. H. Cassens, Neuestraße.

Habe mein Lager in

Oven'schen Ackergeräthschaften

auf das sorgfältigste kompletirt und halte alle Sorten **Pflüge** und **Eggen** zum Ankauf empfohlen.

Habe noch einige Wieseneggen billig zum Verkauf.

Sengwarden. Adolf Gerdes.

Traurige Thatsache

ist es, daß viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Kleinen am Herzen liegt, lese unbedingt den 80ll umfassenden zeitgemäßen Buch „Die Ursachen der Familienleiden, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie Enthaltsamkeit und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Discretheitsfreundlich, hochinteressant und belehrend für Ehelente jeden Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 50 Pf., wenn geschlossen gewünscht 30 Pf. mehr (auch in Marken). J. Zaruba & Co., Hamburg.

Lager fertiger Särge und Leichenbekleidung

empfiehlt **H. Minssen,** Mühlenstr.

Billig zu verkaufen.

Eine sehr gut erh.

Halbchaise.

Wilhelmshaven, Banterstr. 14, b. Bahnhof.

J. A. Tapken.

Zu verkaufen.

Ferkel, 5 Wochen alt.

Sengwarder-Weg. J. N. Blohm.

Habe ein fettes Schwein und ein gutes Stierkalb zu verkaufen.

Oldorf. H. B. Jacobs.

Zu verkaufen.

Einige Centner Heu.

Anzetel bei Sengwarden. H. Nicolai.

Zu verkaufen.

Ein Schaf mit zwei vier Wochen alten Lämmern und eine gut erhaltene Schuhmacher-Nähmaschine.

Wichtens. H. Hanßen.

Berdumer Gr.-Riege. Eine hochtragende und eine fette Kuh hat zu verkaufen

J. Meents.

Landesbibliothek Oldenburg

Bunte **Bohnen** Pfd. 10 Pfg. **Düser.**

Ff. **Sauerkohl** empfiehlt billigst
Hinr. Remmers.

Dicke frische hiesige **Eier** empfiehlt d. O.

Picknick-Schinken, sowie ff. ammerl. **Speck** und **Mettwurst** empf. billigst **Hinr. Remmers.**

Pa. schnittfesten **Käse** per Pfund von 16 Pfg. an empfiehlt **Hinr. Remmers.**

Klee- und Grassamen in allen Misch. empfiehlt billigst, z. B. **Rothklee**, deutschen, per Pfund von 40 Pfg. an **Hinr. Remmers.**

Zu verkaufen.
Schöne 4 Wochen alte Ferkel.
Utwarfe. Joh. Brören.

Zu verkaufen.
Eine junge Kuh, welche in den ersten Tagen kalbt.
Cleverns. Gerhard Behrens.

Zu verkaufen.
Fast 5 Wochen alte Ferkel.
Waddewarden. Kromminga.

Vier Wochen alte Ferkel zu verkaufen.
Gut Moorhausen, März 1898. Marcus.

Unter meiner Nachweisung eine schöne achtjährige trächtige Stute von ausgezeichnetem Gang und von bester Abstammung zu verkaufen.
Wüppels. Ulrichs.

Zu verkaufen.
Eine leichte hochtragende Kuh und ein schönes einjähriges Kuhenter.
Sillenstede. Hajo Mennen.

Zu verkaufen.

In Schröders Wirthshaus, Fedderwarden, soll eine Kuh der Sengwarder Viehkasse am 29. März nachmittags 4 Uhr gegen baare Zahlung verkauft werden.

1000 leere Bierkruken,

100 Stück 4 Mark.
Hof von Oldenburg.

Zu verkaufen.
Eine Kommode und ein Kaffeetisch, alles Eichen.
Jever. Helmerichs, Nordergast.

Zu verkaufen.
Ein Bullkalb.
Jever. Bruns, an der Schlachte.

Schöne vier Wochen alte Ferkel hat zu verkaufen
Wichtens. U. Iben.

Zu verkaufen.
Zwei Anfang April kalbende Kühe.
Sandernenfeld bei Sande. B. Janßen.

Zu verkaufen.
Ein neuer 2thüriger Kleiderschrank und ein neuer sog. Ausziehetisch.
Wiarderalten eich. U. Janßen.

Habe ein Schaf mit Lamm zu verkaufen.
D. O.

Zu verkaufen.
Eine zu frühmilch gezogene Kuh, eine leichte junge hochtragende Kuh, ein 2½jähriges hochtragendes Beest, 3000 starke ausgeschnittene Strohdocken.
Schillig. F. Behrens.

Zu verkaufen.
Ein prima **Bullkalb** von einer **Herdbuchskuh.**
Jever, Blauestr. D. W. Josephs Söhne.

Zu verkaufen.
Drei beste Kuhkälber.
Jever. H. Euken, bei Hinrichs a. d. Schlachte

Zu verkaufen.
Ein schweres Kuhkalb.
Schüttung. C. Feilmann.

Habe 2- bis 300 Pfund schwere fette Schweine, sowie gute mürbekochende Erbsen, pro Pfd. 9 Pfg, zu verkaufen.
Finkennest bei Mederns. J. Westermann.

Gesucht.
Zu Ostern oder Mai ein Lehrling.
J. M. Pehker, Schmiedemeister.
Altgödens bei Neustadtgödens.

Gesucht.
Zum 1. April ein unverheiratheter Mann, der Selterwasser machen kann, gegen guten Lohn und bei dauernder Beschäftigung.
C. Lampe, Bierhandlung,
Wilhelmshaven.

Zum 1. Mai oder auch schon früher ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau und zur Aushülfe in der Gastwirthschaft, gegen Salär.
Gerh. Popken.
Kopperhörn, Gasthof Mühlenhof.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges Dienstmädchen gegen hohen Lohn von 150 Mark.
Näheres bei
P. Bolenius.

Wollen Sie Ihrer Tochter, Ihrer Freundin oder sich selbst

ein nützliches Geschenk machen, dann lassen Sie sich den

Katechismus

für das

feine Haus- und Stubenmädchen

aus Berlin senden. Jedes junge Mädchen, wenn es auch nicht die Absicht hat, in den herrschaftlichen Dienst zu gehen, kann aus dem Büchlein lernen: **1. Serviren und Tischdecken; 2. Anstand und Höflichkeit, Aneignung guter Manieren; 3. Behandlung der Wäsche, Glanzplätten; 4. Tägliches Reinmachen; 5. Großreinmachen; 6. Etwas vom Kochen; 7. Etwas für Stützen der Hausfrau; 8. Goldene Mahnworte an junge Mädchen.** Von dem Werth des Büchleins zeugt die Thatsache, daß in 2 Jahren fünfzig Tausend Exemplare davon verkauft wurden. Die aus dem Büchlein zu lernenden Kenntnisse sind eine Zierde an jedem jungen Mädchen, deshalb sollte man, so lange der Vorrath reicht, sich bald noch ein solches Buch von der Verfasserin, Frau **Erna Grauenhorst,** Vorsteherin der Hausmädchenschule zu **Berlin,** Wilhelm-Straße 10a, senden lassen. **Der Preis ist nur 65 Pfg. Gegen Einsendung des kleinen Betrages in Briefmarken erfolgt sofortige Zusendung franko. Ihre Maj. die Kaiserin hat der Verfasserin in einem huldvollen Dankschreiben Anerkennung gezollt.**

WIESBADEN. Nahe dem Rheine

Bevorzugte klimatische und Witterungs-Verhältnisse.

Alle Kuren und Kur-Unterhaltungen während des ganzen Jahres: Frühjahrs-, Sommer-, Herbst- und Winter-Saison. Berühmte Kochsalz-Thermen 55 Grad Réaumur. 23 Thermal-Quellen.

29 Badhäuser mit 1000 Bade-Cabinaten, Strahl- und Regen-Douchen etc. Ueber 100 comfortable Hôtels, Hôtels garnis etc.

Kaltwasser-Heilanstalten. Electrische-, Fichtennadel-, Russische-, Römisch-Irische-, Dampf-, Moor-, compr. Luft-, Schwimm- u. medicinische Bäder aller Art. Electrotherapie. Orthopädie. Heilgymnastik. Massage. Anstalten für Nervenleiden, Morphiumkranke etc. Berühmte Augen-Heilanstalten. Diät-, Kneipp'sche und Terrain-Kuren, Milcheur, alle Trink-Mineralwässer etc. Inhalatorien. Gedeckte Trinkhallen u. Promenaden. Im Herbst Traubencur. **Berühmte Specialärzte.** Kurhaus mit Konzert-, Lese- (über 300 Zeitungen), Conversations-, Spiel-, Tanz-, Restaurations-Sälen und prächtigem Park. Täglich 3 Konzerte. Renommirte Veranstaltungen und Festlichkeiten der Kurverwaltung: Garten- und Nachtfeste, Feuerwerke, Corso's, Rheinfahrten, Bälle, Réunions, Konzerte mit ersten Kunst-Koryphäen, Vorlesungen etc. Lawn-Tennis, Radfahrbahnen. Herrliche Landschaft. Grosse Waldungen. Reich dotirtes Königl. Theater mit Oper u. Schauspiel I. Ranges. Mehrere Privat-Theater (Operetten-, Specialitäten- etc.) Museum, Bildergallerie. Permanente Kunst-Ausstellungen. Augenschmuster gesellschaftliches Leben. Bevorzugter Wohnort (Domicil). Vorzügl. Lebens- u. Wohnverhältnisse (elegante Villen, Etagen-Wohnungen etc.), ausgezeichnete höhere Schulen (Gymnasien, Pensionate, Musikschulen etc.), günstige Steuerverhältnisse. Treffliches Verkehrswesen.

Illustr. Prospect unentgeltlich durch die **städtische Kurverwaltung.**

Das

Pferdezuchtgesetz

für das Herzogthum Oldenburg
nebst Ausführungsbestimmungen
vorräthig in der Buchhandlung von
C. L. Mettcker & Söhne.

Gesucht.
Umständehalber zum 1. Mai eventl. zum 1. Juni ein anständiges junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau bei familiärer Stellung, selbiges kann sich auch im Kochen vervollkommnen. Schlicht um schlicht oder Salär nach Uebereinkunft.
J. J. Janßen Wwe.
Wilhelmshaven, Neuestraße 2.

Gesucht.
Zum nächsten Mai ein 2. Müllergeselle oder Lehrling.
Stumpenser Mühle. G. H. Onnen.

Gesucht.
Auf sofort 2 Schuhmachergesellen.
Wilhelmshaven, Gökerstraße.
G. B. Janßen.

Gesucht.
Auf Mai ein Knecht von 16 bis 18 Jahren, der ackern kann.
Fedderwarden. Arends.

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich zu Ostern

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Emden. **Johannes Mustert.**

Privatschule Hohenkirchen.

Oeffentliche Prüfung Freitag den 1. April nachm. 2½ Uhr. Der Vorstand.

In der **Privatschule Wiarden** können zu Ostern noch einige Kinder aufgenommen werden. Anmeldung nimmt entgegen
Wiarden. Pfarrer Willms.

Bekanntmachung.

Empfehle mich den geehrten Damen von Jever und Umgegend zum **Frisiren und Kopfwaschen.** Bringe anbei meinen **Haartrocken-Apparat** in Erinnerung.

Wasserpfortstraße 67. Frau Blunk.

Kaufe **frühreife Pflanzkartoffeln** (kleine ausgeschlossen).
W. Stephan, Gärtner.

Wer besorgt mir einen ausgestopften Raubvogel (Eule oder Habicht)? D. O.

Verloren.
Auf dem Wege nach Cleverns eine gelbe Reitdecke. W. Stephan, Gärtner.

Zu vermiethen.

Auf Mai oder gleich großer Laden an bester Lage in Jever mit neuer Einrichtung. — Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Zu vermiethen.
Auf Mai 1899 eine freundliche Wohnung mit Gartenland an eine kleine stille Familie.
Sande. Frerich Stroje.

Mein Häuslingshaus in Minsen steht noch umständehalber auf Mai zu verpachten.
Förrien. W. Schipper.

Zu Ostern habe wieder Platz für 2 Schüler.
P. Koeniger.

Auszuleihen. 9000, 8000, 6000, 3000 und 500 Mk. auf sichere Hypothek.
Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Gesucht.
Auf sofort oder Mai ein Knecht, der gut mit Pferden umzugehen versteht.
Moorwarfen. H. Brader.

Kurszettel der Oldenburger Bank.

Oldenburg den 25. März 1898.

		Einkauf %	Verkauf %
3½	alte Oldenburg. Consols, ganzj. Coupons	101,75	102,75
3½	neue do. do. halbj. Coupons	101,50	102,55
3	Oldenburgische Consols	95,—	96,—
3½	do. Bodencredit-Pfandbriefe	101,50	102,5
3	do. Prämien-Anleihe (40 Thlr.-Loose)	130,40	131,20
4	do. Communal-Anleihen } St. à 100 Mk. im Verkauf	101,50	—
3½	do. " } ¼% höher.	100,—	101,—
3½	Deutsche Reichsanleihe, unkündb. b. 1905	103,50	104,05
3½	do.	103,45	104,—
3	do.	96,60	97,15
3½	Preußische Consols, convertierte, unkündb. b. 1905	103,40	103,95
3½	do.	103,50	104,05
3	do.	97,70	98,25
4½	Klosterbraueret-Prioritäts-Obligationen, rückzahlbar à 102%	102,—	103,—
3½	Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unkündbar bis 1905	99,45	99,75
4	Mitteldeutsche Bodencredit-Anst.-Pfandbr., unkündb. bis 1907	103,20	103,50
3½	do. do. do. unkündb. bis 1906	99,40	99,70
4	Pommersche Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1906	102,95	103,25
3½	do. " " 1906	99,70	100,—
3½	Preußische Boden-Credit-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	99,45	99,75
3⁸/₁₁	Preußische Central-Bod.-Credit-Pfandbriefe von 1896, unkündb. bis 1906	99,40	99,95
4	Wladikawkas gar. Eisenb.-Prior. von 1887 (steuerfrei), unkündbar bis 1908	102,—	102,55
4	Rjäsan-Uralsk Eisenbahn-Prior. von 1897 (steuerfrei), unkündbar bis 1909	102,—	102,55
4	Italienische Rente (steuerfrei)	93,40	93,95
3	Italienische gar. Eisenb.-Prior.	58,40	58,95
4	Oesterreich. Gold-Rente	103,50	104,05
4	Ungarische Gold-Rente	102,90	103,45
4	Rumänische amortis. Rente von 1896	94,50	95,05
	Kurze Wechsel auf Amsterdam, 100 fl à Mk.	168,75	169,55
	do. " London, 1 Lstr. à Mk.	20,42	20,52
	do. " Paris, 100 frs à Mk.	80,80	81,20
	do. " New-York, 1 Doll. à Mk.	4,20	4,25
	werikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,19	4,24
	Holländische Noten 100 fl. à Mk	168,65	170,05

Oldenburger Bank Aktien:
gesucht à: 115 %, angeboten à: — %.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Kontobuch ode ganzjähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3¼%, conr auf Wunsch des Einlegers ½% unter dem jeweiligen Dis- halt der Reichsbank, mindestens 3% und höchstens 4%; mit 9hähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3%, oder auf Runsch des Einlegers ½%, unter dem jeweiligen Discont der jäeichsbank, mindestens 2½% und höchstens 4%; mit viertel- khriger Kündigung 2½%; mit kurzer Kündigung und auf Check- Konto 2% p. a.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 73 des Jeverschen Wochenblatts nebst der Zeitung Jeverl. Nachrichten vom 27. März 1898.

Die beiden Perlenfischer

Kriminal-Roman von H. Rosenthal-Bonin.
(Fortsetzung.)

11. Kapitel.

Fräulein Sigismund hielt gerade eine Probe mit ihren Störchen ab, als sie in dem dämmerigen Rundgang Erich erblickte, der mit einer hochgewachsenen Dame — es war Gaudentia — sich unterhielt. Die stattliche Frauengestalt stand, ihr den Rücken zukehrend, im Halbdunkel. Die Storchzähmerin beendete ihre Probe schnell und richtete es so ein, daß sie mit Erich an der Kasse zusammentraf.

„Wer war denn die schöne Dame, Kollege, welche so angelegentlich zu Ihnen sprach?" fragte sie den Löwenbändiger, ihre schönen, blauen, feurigen Augen auf ihn richtend.

„Das weiß ich nicht, Fräulein," erwiderte Erich lächelnd. „Vielleicht weiß es der Gustav dort, mit dem sah ich sie zuerst sprechen."

„Einen Operngucker hat sie verloren," rief der Schließer, der im Kassenraum jetzt fegte.

„Sie wissen doch, Herr Rinconi, daß ich die ältesten Ansprüche an Sie habe," drohte Fräulein Sigismund scheinbar heiter scherzend und erhob ihren schlanken, weißen Finger. „Also —"

„Das weiß ich", lachte Erich, „und den Vorrang sollen Sie behalten, bis jetzt hat noch nichts diesen Ihnen streitig gemacht", setzte er, auf ihren Ton eingehend, hinzu.

Lachend verließen Beide das Haus. Fräulein Sigismund war es jedoch durchaus nicht so fröhlich und lustig zu Muth, als sie sich den Anschein gab. Die Schwärmerei der Damen, welche Briefchen, Blumensträuße, gestickte Atlasschleifen und sogar Bonbonieren dem Löwenbändiger schickten, manchmal auch persönlich überreichten, ärgerte sie. Diese große, schön gewachsene Dame, welche heute dagewesen war, erregte ihr eine Art Unruhe.

Sie beschloß, auf diese Verehrerin besonders aufzupassen.

* * *

Henry Büsum hatte sich sehr schnell mit dem Tigerbändiger befreundet. Sie kannten sich erst drei Tage und schon hatten sie Brüderschaft getrunken und verkehrten miteinander, als ob sie schon jahrelang Genossen in allen möglichen Lebenslagen gewesen wären. Sie trafen sich täglich zu einer bestimmten Stunde im Nieuwen Cafe, spielten Billard und machten dann einen Spaziergang. Abends nach Schluß des Cirkus waren sie wieder bis tief in die Nacht zusammen.

Trotz seiner guten Einnahmen hatte Stockton nie Geld; seine kleinen Vergnügungen und Leidenschaften verschlangen ihm jeden Cent, er beanspruchte stark Henry Büsums Börse.

„Weißt Du", meinte Büsum eines Abends, als Stockton wieder bis zum letzten Pfennig seine Tantiemen, die er erst kürzlich ausbezahlt bekommen, verthan hatte, „wie Du Dir ohne Gefahr ein gutes Stück Geld machen könntest?"

„Na, wie denn?" fragte eifrig der lange Schotte und seine Augen leuchteten gierig auf.

„Nun, es hat Jemand ein Interesse an Rinconi", fuhr Henry leiser sprechend fort. „Ein Interesse im Werthe von tausend Gulden — wenn ihm etwas zustieße", setzte er wie vor sich hinsprechend hinzu.

„Hm", machte Stockton und schaute zur Erde „Wer ist es?"

„Wird nicht gesagt."

„Tausend Gulden sind eine Lumperei für eine solche Sache," sprach der Schotte dumpf.

„Also sagen wir das Höchste, wenn die Sache gelingt, sagen wir zehntausend."

„So viel ist der Bursche werth. Welche Garantie?" stieß der Tigerbändiger hervor.

„Die allergrößten," versetzte Henry.

„Keine leeren Worte," brummte Stockton, die Augen seltsam starr auf einen Baum an der Straße heftend.

„Also zuerst Löschung aller Schulden, die Du bei mir hast, und dann zweihundert Gulden baar Vorschuß für die Auslagen," flüsterte Henry.

Das Geld mußte von Rembold kommen, und er würde es erhalten, daran zweifelte er nicht. „Aber bald, sehr bald müßte dieser Fall sich ereignen, es ist Gefahr im Verzuge," setzte Henry leise hinzu.

„Gut", sprach Stockton kalt. „Die Sache hat auch für mich noch ein Interesse. Vormittags das Geld, und Abends ist es geschehen. Kommt es heraus, schieß' ich erst Dir eine Kugel vor den Kopf und dann mir."

„Glaubst Du, daß es herauskommen könnte?" fragte Henry mit beunruhigtem Blick.

„Wenn ich ein Dummkopf wäre, dann ja", grinste der Schotte.

„Ich kann also auch in dieser Hinsicht auf Dich bauen?"

„Das kannst Du", lachte Ebenezer Stockton, und seine schönen weißen Zähne kamen dabei unheimlich schimmernd zwischen den knappen bläulichen Lippen hervor. „An meinem Worte hat noch Niemand Grund gehabt zu zweifeln, und das Uebrige war ein Spaß."

„Gut. Uebermorgen spätestens hast Du das Geld", sprach Henry, und die Beiden trennten sich mit einem kurzen, scharfen Händedruck.

Eilig schritt Stockton, den es fast immer fror, seiner Wohnung zu.

Den Kopf zur Erde gesenkt, ging Henry langsam, hier und da einen unverständlichen Satz vor sich hinmurmelnd, durch die in der späten Nachtstunde jetzt ganz menschenleeren Straßen und Gassen nach Hause.

Die Familie Büsum stammte aus dem kleinen belgischen Städtchen Wavre in der Provinz Brabant, nicht weit von Brüssel gelegen. Der Vater war ein geschickter Instrumentenmacher gewesen mit gutem Geschäft, er liebte aber den Wein sehr stark. Seine Gesundheit zerrüttete er dadurch, und sein Geschäft ging rückwärts. Seine Frau, eine Deutsche aus Köln, war ihm früh gestorben, und Gaudentia, die älteste Tochter, führte ihm die Wirthschaft.

Sie hielt mit Thatkraft, Klugheit und Sparsamkeit den Haushalt zusammen, sorgte für die Erziehung der beiden Geschwister Henry und Agnes, welche Beide bedeutend jünger waren als sie, und brachte den leichtsinnigen und leidenschaftlichen Bruder durch ihre Energie und Entschlossenheit so weit, daß er eine genügende Schulbildung sich verschaffte. Er lernte dann in einem großen Schneidergeschäfte und bekam als Zuschneider in Brüssel eine gute Stellung, die er auch ein ganzes Jahr zur vollen Zufriedenheit seines Prinzipals ausfüllte. Dann wurde er plötzlich bodenlos leichtsinnig und ausschweifend und verübte derartige böse Dinge, daß hinter ihm ein Steckbrief erlassen wurde.

Ebenso große Noth beinahe verursachte Gaudentia die jüngere Schwester Agnes. Das Mädchen war fein und schön, hatte viel vom Vater, war phantastisch und sanguinisch, bewegte sich stets in Extremen und wollte sich gar nicht in die Regelmäßigkeit eines bürgerlichen Haushaltes und an ordentliche Arbeit gewöhnen. Zu guterletzt verliebte sich Agnes noch in einen Geigenspieler, einen talentvollen, aber kränklichen Menschen, und erklärte trotz aller Einwendungen von Vater, Schwester und Bruder, den Mann heirathen zu wollen. Der Vater hatte sich schließlich mit der Parthie zufrieden gegeben, aber Gaudentia waren alle Künstler ein Greuel, sie hielt sie für phantastische, unpraktische, für das Leben unbrauchbare Menschen; deshalb drohte sie, Agnes aus dem Hause jagen zu wollen, wenn sie mit diesem Menschen nicht breche. Das brachte Agnes dazu, daß sie sich von dem Geiger entführen und sich mit ihm heimlich trauen ließ. Beide waren dann nach Amerika gegangen. In New-Orleans erhielt der Mann der Schwester eine Stellung in einem Cirkusorchester, er konnte jedoch das Klima nicht vertragen, erkrankte bald und starb, von Agnes hingebend gepflegt, nach einem Jahr.

Agnes schrieb das ihrer Schwester, da sie vernommen, daß der Vater inzwischen gestorben sei, erhielt jedoch keine Antwort. Der Geigenspieler hatte nichts hinterlassen. Die Wittwe mußte bitter um ihre Existenz ringen, sie war oft nahe am Verhungern, schließlich führte der Zufall sie zu einem Beruf, der ihr allmälig so viel abwarf, daß sie hübsche Ersparnisse machen konnte. An ihre Geschwister hatte sie jedoch nicht mehr geschrieben und auch von ihnen nicht mehr das Geringste erfahren.

Sie wußte nicht, wo diese sich aufhielten, ob noch in Wavre, ob irgend wo anders, oder ob sie überhaupt noch lebten. Gaudentia hätte sie ja sicherlich mit Verachtung von sich gewiesen, deshalb hatte sie kein Verlangen, mit der strengen, nüchternen Schwester zusammenzutreffen.

* * *

Die Storchkünstlerin, welche die Erfahrungen und Trübsale ihres Lebens sehr sparsam gemacht hatten, saß in ihrem kleinen Stübchen im vierten Stock eines Miethshauses und setzte Goldborten auf einen neuen Anzug für ihre Vorstellungen. Sie besaß schon ein Kapital von fünftausend Dollars, erspart in sechs Jahren mühevoller, aufregender Arbeit, denn Störche abrichten, die so oft durch neue ersetzt werden mußten, da sie sich in der Gefangenschaft nicht hielten, war schwer — wenn auch nicht so gefährlich, doch mühsamer, als Löwen und Tiger zu bändigen.

Fräulein Sigismund dachte an diese so schwer erworbene Summe, die sie in drei Jahren bei den jetzt großen Einnahmen auf zehntausend zu verdoppeln hoffte, und an den schönen, guten Rinconi, dem sie die Summe zubringen würde, wenn er sie zu seiner Frau nähme. Freilich machte er gar keine Anstalten dazu; sein Benehmen ihr gegenüber ließ vielmehr gar keine sonderliche Neigung gewahren. Jedoch er wurde älter. Man kann nur bis zu gewissen Jahren Löwenbändiger bleiben. Nach dem vierzigsten Jahr ist es schon fast unmöglich, diesen Beruf weiter auszuüben. Viele müssen schon in der Mitte der Dreißiger aufhören. Sie war noch jung und hübsch — Arrigo Rinconi bedeutend älter als sie, in richt langer Zeit sehnte er sich zweifellos nach Ruhe, und wenn sie dann kam mit ihren schönen Ersparnissen, so mußte sie ihm anziehender als viele Andere erscheinen. Sie glaubte sicher, daß er sie zur Frau nehmen würde, denn Menschen, die besser zu einander paßten, gab es ja gar nicht auf Erden.

So träumte und plante Bertha Sigismund — sie hieß eigentlich Agnes Micka, hatte jedoch für die Cirkuslaufbahn jenen Namen angenommen — und baute Luftschlösser für die Zukunft. Sie hatte nicht die entfernteste Ahnung, wie nahe sie ihrer Schwester Gaudentia Büsum war, was diese erstrebte und welch' eine Gefahr von Seiten ihres Bruders dem Ideal ihres Herzens drohte. —

Zu derselben Zeit, in der Bertha diese herrlichen Gedanken ausspann und mit glückseligen Phantasien ausmalte, war Henry in das Zimmer des Doktor Rembold getreten und hatte diesem nach kurzer, höflicher Begrüßung eröffnet, daß er Geld brauche.

„Ich bemühe mich lebhaft, obwohl es mir widerwärtig ist, um den gewünschten Zeugen. Falls ich der Gesuchte bin, und ich fange an, es beinahe jetzt selbst zu glauben, so wäre es ja thöricht, wenn ich nicht auch etwas in der Sache thun sollte, zwei Millionen sind ja immerhin ein Gegenstand, für den man sich schon rühren darf", meinte Henry. „Jedoch ohne Geld kann ich in der Angelegenheit nichts bewirken und ich habe augenblicklich nur über wenig zu verfügen. Um ein gutes Stück in meinen Bestrebungen weiter zu kommen, benöthige ich zweihundertfünfzig Gulden. — Sind Sie so fest überzeugt, daß ich der Erbe bin, Herr Doktor, so geben Sie mir auch wohl noch so viel Kredit, mir diese Summe vorzustrecken."

Otto Rembold schoß das Geld nicht gern vor. Er hatte schon vierhundert Gulden Henry geliehen, und außerdem dreihundert Gulden in der Angelegenheit verbraucht. Die Auslagen wuchsen ihm bedenklich an. Er hielt auch Henry, dem er nicht in der besten Gesellschaft da und dort schon begegnet war, für ziemlich liederlich.

Henry errieth aus dem Gesichtsausdruck des Doktors, was dieser dachte. „Herr Doktor", fuhr er darauf nachdrücklich fort, „Sie glauben vielleicht, daß ich das Geld für mich verbrauchen würde; dieser Gedanke wäre unter anderen Umständen auch wohl nicht so unrichtig — ich muß das bekennen; jetzt jedoch steht etwas auf dem Spiele, viel auf dem Spiele, Herr Doktor. Ich versichere Ihnen bei Allem, was mir heilig ist — ich brauche die Summe für den Zweck, welchen Sie verfolgen und dem ich jetzt auch mit Ernst nachstrebe. Verweigern Sie mir diesen verhältnißmäßig kleinen Betrag, so kann etwas verloren gehen, was unwiederbringlich ist, eine Gelegenheit, die nicht wiederkehrt."

„Könnten Sie nicht etwas weniger geheimnißvoll sein und mir präzisere Andeutungen darüber geben, in welcher Weise Sie das Geld verwenden müssen?" warf Otto Rembold ein.

„Nein, das kann ich nicht", entgegnete Henry rauh und kurz. „Geben Sie mir diesen Kredit nach beiden Richtungen hin, für meine Person sowohl, wie hinsichtlich dessen, daß ich der Erbe bin, nicht — nun, dann muß ich mich eben Jemand anders anvertrauen. Dabei könnte es aber leicht geschehen, daß jener Ihnen die Sache aus den Händen wände. Denn bin ich der Erbe, so will ich auch zu dem mir Gehörenden gelangen, und wer mir dazu verhilft, der ist mir willkommen!"

Rembold überlegte, daß Büsum, falls er das Geld wirklich für den angegebenen Zweck brauchte, Recht hatte. Der Ernst und Nachdruck mit dem Henry sprach, hatten etwas Ueberzeugendes. Der junge Anwalt glaubte, daß der Geldfordernde es jetzt für die große Angelegenheit verwenden würde. Hatte er schon so viel ausgegeben, konnte es auf die zweihundertfünfzig Gulden auch nicht mehr ankommen. Vielleicht war in der Vergangenheit dieses Mannes etwas, weshalb er ihn nicht klar in sein Thun blicken lassen wollte.

Doktor Rembold ging an seinen Sekretär, schloß diesen langsam auf, entnahm das Geld, schrieb einen Empfangschein, den Henry Büsum mit Erich Reinkens unterzeichnete, und gab dem Bruder Gaudentia's die verlangte Summe.

Henry Büsum dankte höflich kurz. „Das war das Vernünftigste, was Sie thun konnten. Die Verweigerung dieser Summe hätte gar keinen Sinn gehabt. Ihr Mißtrauen war in diesem Fall völlig unberechtigt, wenn ich es auch begreife", bemerkte er. „Ich danke Ihnen", schloß er freundlich. „Das wird Ihnen hoffentlich vielfach wieder einkommen. Dafür werde ich mit Eifer sorgen."

Nach diesen Worten verließ Henry das Zimmer des

Landesbibliothek Oldenburg

Doktors und auch sofort seine Wohnung, und kam erst spät in der Nacht wieder heim. —

Am nächsten Tag zeigte er sich derartig nachdenklich, unruhig und aufgeregt, daß es Gaudentia, trotzdem sie von ihrer Leidenschaft so erfüllt war, daß sie nicht wie sonst Alles merkte und sah, auffiel und stutzig machte. Ihr Bruder mußte irgend etwas Wichtiges vorhaben.

„Giebt es in der Erbschaftsangelegenheit etwas Neues?" erkundigte sie sich daher bei Henry.

„Nicht das Geringste", wies dieser schroff ab. „Die Geschichte steht einen Augenblick, aber ich werde sie schon wieder in Fluß bringen. Verlaß Dich darauf, das wird geschehen", versicherte er.

Gaudentia schaute ihren Bruder scharf an. Ihr Blick war wieder so weiß funkelnd wie flüssiges Silber. Henry sah bleich aus, athmete schwer, seine Augen flackerten unsicherer wie sonst, und das nervöse Zucken seines Gesichtes machte sich verstärkt bemerkbar. Juffrouw Büsum kannte ihren Bruder, ohne schwerwiegende Ursache war er nicht in einem solchen Zustande. Etwas Bedeutendes lag in der Luft, und weil Henry es ihr verheimlichte, war es sicherlich nichts Gutes, sondern irgend eine böse That, bei der er die Hand im Spiele hatte. Gaudentia's Sorge und Mißtrauen wurden verstärkt Sie forderte Henry auf, wieder mit ihr in den Cirkus zu gehen. Sie fühlte das dringende Bedürfniß, sich zu zerstreuen. Das letzte Mal hätte es ihr so sehr gefallen und sie wirklich von ihren schweren Gedanken eine Zeit lang befreit, erklärte sie ihm.

Henry weigerte sich entschieden, heute in den Cirkus zu gehen, und versuchte, seine Schwester von dem Vorsatz abzubringen."

„Warum das?" frug sich Gaudentia. Es lag doch kein Grund vor, den Cirkus zu meiden, sie von dem Besuche desselben abzuhalten. Ihr Herz zog sie dorthin, sie wäre gern jeden Abend in dem Bretterhaus gewesen, wenn es, ohne Henry aufzufallen, hätte geschehen können Weshalb suchte ihr Bruder gerade heute sie am Besuche des Cirkus zu hindern? „Ich möchte gerade heute gern in den Cirkus", beharrte sie.

„Ich gehe nicht hin", sprach Henry unwirsch. „Es ist immer dieselbe Geschichte und langweilt mich."

„So gehe ich allein, ich bin alt genug. Es ist nichts dabei", erklärte Gaudentia.

„Du könntest auch lieber zu Hause bleiben, wir brauchen jetzt Geld genug", meinte Henry ungeduldig und finster.

„Für Dich sparst Du nicht, aber für mich wirst Du plötzlich so sparsam", warf sie bitter ein.

„Ganz gleich, Du brauchst nicht alle Tage in den Cirkus zu gehen."

„Alle Tage?" lachte Gaudentia. „Sonst treibst Du mich, auszugehen, hast alle möglichen Gründe, weshalb ich unter die Leute gehen, mich zerstreuen soll, und nun mit einem Male willst Du nicht. Was liegt für ein Grund vor, daß ich nicht in den Cirkus soll?"

„Keiner."

„Also werde ich gehen."

„Ein Mädchen geht nicht allein in den Cirkus; Du bleibst hier", befahl Henry.

„Hast Du mir zu befehlen? Ich gehe!"

„So werde ich Dich einschließen."

„Und ich Dich aus meiner Wohnung hinauswerfen."

Diese Worte waren in einem Ton gesprochen, den Henry kannte. Es war nicht mit seiner Schwester zu spaßen, wenn ihre Stimme in der Weise schneidend klang

„So gehe!" rief er zornig und wandte sich um. Jedoch that er dies nicht schnell genug, daß Gaudentia nicht noch die Veränderung seiner Gesichtszüge wahrnahm, welche sich so höhnisch lachend verzerrten, daß sie schauderte, und das Herz ihr still zu stehen drohte.

„Was hat er nur vor? Was kann das sein?" frug sie sich ängstlich und besorgt. „Gibt's etwas in dem Cirkus? Wie kommt aber der Cirkus dazu, in seine Angelegenheit hineinzuspielen? Ich werde jedenfalls hingehen. — Ja, ich gehe hin", sagte sie laut, die Augen auf ihren Bruder heftend.

Dieser hatte sich abgewendet und machte sich im Zimmer zu schaffen.

„Du begleitest mich also nicht?" frug Gaudentia nochmals.

„Nein", brummte Henry

„Dann lebe wohl!" sprach Gaudentia, ging in ihr Zimmer, kleidete sich an und verließ wenige Minuten später das Haus, eilfertig den Weg zum Botermarkt einschlagend.

12. Kapitel.

Es giebt zweierlei Arten, wilde Thiere zu bändigen: die zahme und die wilde Bändigung. Bei der erstgenannten sind die sogenannten Zähmungsmittel: Geduld, Nachsicht, vorsichtige, sanfte Behandlung der Thiere, gegründet auf genaue Charakterkenntniß derselben, öftere Darreichung von Leckerbissen und dergleichen mehr. Dies bewirkt, daß die Thiere den Bändiger gern haben und schließlich mit ihm umgehen und spielen, als wäre er ein guter Kamerad. Die andere, die wilde Zähmung wendet Gewaltmittel an, sie strebt darnach daß die Thiere den Bändiger fürchten, seinen Winken deshalb folgen; sie arbeitet daher mit Strafen durch die Drahtpeitsche, mit Schreckmitteln, wie Schießen, mit Feuerbränden, welche die Bestien einschüchtern und blenden.

Die Vorstellungen dieser Art spielen sich sehr schnell ab, werden meist in engen Käfigen aufgeführt und hinterlassen einen beängstigenden, peinlichen Eindruck, während die zahme Bändigung bei dem Zuschauer Bewunderung darüber hervorruft, wie weit es der Zähmer in dem freundschaftlichen Verkehr mit den großen gefürchteten Raubthieren gebracht hat.

Erich war ein großer Meister in der zahmen Dressur. Er hatte eine unglaubliche Geduld; die Barmherzigkeit und die Liebe für jede Kreatur, die ein Hauptkennzeichen seines Charakters waren, ließen ihn in diesem Berufe ungewöhnliche Erfolge erzielen. Man vergaß bei den Vorstellungen, die er gab, daß es Löwen waren, mit denen Arrigo Rinconi so lustig spielte, in dem großen Käfig sich herumjagte, allerhand Späße machte und komische Scenen aufführte. Die wilden Bestien erschienen, wenn er mitten unter ihnen sich befand und zu ihnen sprach, die Harmlosigkeit und Gutartigkeit selber.

Das war ja auch bis zu einem gewissen Grade wirklich so; aber es gab hier eine Grenzlinie, die nicht überschritten werden durfte, ohne daß ein schreckliches Unglück blitzschnell eintreten konnte. Der Bandiger mußte auf das Schärfste die Thiere beobachten, ob sie guter oder böser Laune, ob sie durch irgend etwas aufgeregt oder vielleicht krank und aus diesem Grunde unwirsch und zornig waren. Fand dies statt und verlangte er von solchen etwas, das den Uebellaunen nicht gefiel, so trat sofort die wilde, tückische Bestie hervor, und die furchtbare Kraft dieser Thiere konnte dem Bändiger verhängnißvoll werden.

Das wissen alle Eingeweihten und die Leute im Cirkus lassen die größte Vorsicht walten damit an den Vorstellungstagen die Thiere durch nichts aufgeregt und aus der ihnen so mühsam anerzogenen Ruhe und sorgsam erhaltenen guten Laune gebracht werden.

Erich Reinkens pflegte jeden Vormittag mit seinen Löwen in dem Vorstellungsraum zu spielen und diesen eine Stunde fröhlicher Freiheit außerhalb ihrer engen Tageskäfige zu gestatten. Dabei sah er dann, wie das Verhalten jedes einzelnen war, und wer von seinen „Akteurs" ihm nicht ganz gefiel, der wurde Abends von der Vorstellung ausgeschlossen.

Jeder Löwe trug ein starkes Lederhalsband mit einem eisernen Ring, und am Eingang des Vorstellungskäfigs hingen kleine starke, verschließbare Ketten. Kam es nun vor, daß bei den Vormittagsproben oder bei der Vorstellung die Thiere in Streit geriethen, einer der Löwen sich zu übermüthig oder verdrießlich zeigte, so nahm ihn Erich beim Halsband, zog ihn zu der Kette befestigte ihn vermittelst dieser an der Vergitterung, machte dadurch das Thier unschädlich und gab ihm auf diese Weise eine milde Strafe. Manchmal genügten wenige Minuten dieses Verfahrens, den Unartigen oder Widerspenstigen zur Ordnung zu bringen, hier und da mußte einer angekettet bleiben. Diese Methode wandte Erich stets mit Erfolg an.

Er hatte am Vormittage Probe mit den Thieren gehalten, sie sprangen lustig wie junge Katzen in dem großen Gitterraum umher, lauerten einander auf, rannten sich um, kugelten durcheinander, und zeigten sich fröhlich. Nichts erinnerte an die Furchtbarkeit der harmlos Spielenden, als gelegentliches bedenkliches Krachen, wenn eines der Thiere an das Gitter flog, der donnernde Aufschlag bei den oft fünf Meter weiten Sprüngen auf dem Bretterboden und ein kurzes Fauchen ab und zu, das höchst widerwärtig an das Ohr drang. Erich schrzte mit den Thieren, jagte den Knäuel der Zusammengestürzten hier und da auseinander und sorgte für ein friedliches Spielen, ähnlich dem Lehrer, der eine übermüthige Klasse auf dem Schulhofe in der Zwischenpause leitet. Er fand die Löwen heiter und gemüthlich, wie immer, und er hatte keine Gelegenheit, eines der Thiere anzuketten oder demselben seine übliche Näscherei und Belohnung für gutes Verhalten, bestehend in einem kleinen Stückchen Fleisch, zu entziehen.

Nach dieser Probe ließ Erich die sechs Löwen wieder in ihren Käfig, den sie ohne zu zögern auf seinen Ruf hin willig und eilig betraten.

Ihre enge Behausung wurde hierauf, damit sie ruhig blieben, durch Zuziehen der oberen und unteren Holzklappen dunkel gemacht. Nachdem Erich sich überzeugt, daß Alles in Ordnung war, kraute er noch einmal dem Löwen, der sich an das Gitter drängte, um die gewöhnlichen Schmeichelworte zu hören, die Mähne und verließ den Cirkus. —

Es ist Gebrauch, beim Aufziehen junger Löwen in den Menagerien ihnen, wenn sie andauernd müde scheinen und geringe Freßlust haben, etwa einen Theelöffel Cognac in die Milch zu gießen. Die Thiere lecken solche Milch mit Begierde. Die Einwirkung dieser kleinen Portion Alkohol auf die wilden Thiere ist jedoch so stark, daß man sich hütet, einige Stunden nach dieser Labung in die Nähe der Bestien zu kommen, denn sie zeigen sich dann leicht reizbar und tückisch. Bei erwachsenen Thieren wird auch hier und da in sog. „Bleichsuchtsfällen" von diesem Stärkungsmittel Gebrauch gemacht.

Vor dem Beginn der Vorstellung erhalten die Thiere eine leichte Fütterung und darauf eine Schale Milch Erich pflegte sonst stets bei dieser Speisung zugegen zu sein. Heute erhielt er jedoch einen Brief, der ihn aufforderte, in einer wichtigen Geschäftsangelegenheit nach dem Cafe Vandel zu kommen. Er war einigermaßen erstaunt über diesen Brief. Da er jedoch mit dem Namen eines ihm von der Perlenfischerstation Kossak her bekannten Kapitäns unterschrieben war, begab er sich in die entlegene Parkstraße. Er traf dort den Betreffenden nicht und eilte sofort nach dem Cirkus zurück, um die Fütterung nicht zu versäumen.

Eine Zeit lang hatten die Wärter mit der Fütterung auf den Löwenbändiger gewartet. Da jedoch Arrigo Rinconi heute nicht zu kommen schien, gaben sie den Löwen ihre vorgeschriebene Portion und zu je zweien ihre Schale Milch.

Sie nahmen nicht wahr, daß, während sie die übrigen Thiere des Cirkus versorgten, der Tigerbändiger Stockton den braunen Inhalt eines kleinen Fläschchens in die Milchschale der beiden größten Löwen goß. Nachdem der Schotte das heimlich und schnell gethan, wanderte er ruhig, wie vorher, an den Käfigen auf und ab und sah der Fütterung seiner Thiere zu.

Die Käfige der Raubthiere wurden wieder verdunkelt, und jeder der Angestellten des Cirkus ging an sein Geschäft, die Vorbereitungen für die kommende Vorstellung zu treffen.

(Fortsetzung folgt.)

Geestemünde. Am letzten Sonntag wurden hier durch den Fischdampfer „Präsident Herwig" nach 14-tägiger Reise von Island 103 000 Pfund Fische angebracht, welche derselbe in 3 Tagen gefangen hatte. Der Fang war so groß, daß er, um denselben bewältigen zu können, nicht dauernd fischen konnte, sondern Pausen machen mußte, um zunächst die Fische zu schlachten und zu salzen. Die Ladung bestand aus 45000 Pfund Schellfischen, 50000 Pfund Kabliau, Schollen 2c. Auch brachte der Dampfer einen 2000 Pfd. schweren Hai mit.

Amtliches.

Nachstehend sind die Namen verschiedener Kreise usw. verzeichnet, in welchen am 28. Februar d. J. die **Maul- und Klauenseuche** herrschte. Die Zahlen der betroffenen Gemeinden und Gehöfte — letztere in Klammern — sind bei jedem Kreise usw vermerkt:

Reg.-Bez. Schleswig: Eckernförde 2 (2), Landkreis Kiel 2 (2). Reg.-Bez. Hannover: Landkreis Linden 1 (2), Reg.-Bez. Hildesheim: Peine 4 (4), Landkreis Hildesheim 1 (2), Marienburg i. Hann. 5 (24), Landkreis Göttingen 2 (2), Münden in Hann. 1 (1), Northeim 1 (1). Reg.-Bez. Lüneburg: Isenhagen 1 (1). Reg.-Bezirk Münster: Warendorf 3 (5), Beckum 3 (5), Steinfurt 1 (1), Borken 1 (1). Reg.-Bez. Minden: Lübbecke 1 (1), Wiedenbrück 6 (7), Büren 1 (1). Reg.-Bez. Arnsberg: Soest 2 (3), Stadtkreis Dortmund 1 (Schlachthof), Landkreis Dortmund 2 (2), Landkreis Bochum 4 (4), Landkreis Gelsenkirchen 1 (1). Reg.-Bez. Koblenz: Landkreis Koblenz 1 (6), Sankt Goar 1 (2), Kreuznach 5 (5), Cochem 4 (8), Mayen 3 (13), Adenau 14 (27), Ahrweiler 2 (5), Neuwied 10 (17), Altenkirchen 4 (7), Wetzlar 2 (3), Meisenheim 2 (10). Reg.-Bez. Düsseldorf: Kleve 1 (1), Rees 1 (1) Stadtkreis Krefeld 1 (2), Landkreis Krefeld 3 (6), Mühlheim a. Ruhr 1 (1), Ruhrort 1 (1), Landkreis Essen 2 (3), Mörs 4 (10), Geldern 6 (12), Kempen 3 (7), Landkreis Düsseldorf 2 (2), Mettmann 1 (1), Neuß 2 (4), Grevenbroich 7 (7), Landkreis Gladbach 2 (2). Reg.-Bez. Köln: Wipperfürth 1 (1), Siegkreis 2 (2), Mühlheim a. Rh. 2 (3), Stadtkreis Köln 1 (3), Landkreis Köln 2 (3), Bergheim 1 (1), Euskirchen 2 (3), Rheinbach 5 (8), Landkreis Bonn 5 (11). Reg.-Bez. Trier: Daun 2 (4), Bitburg 3 (5), Ottweiler 1 (2) Sankt Wendel 6 (56). Reg.-Bez. Aachen: Erkelenz 9 (11), Heinsberg 3 (3), Jülich 2 (2), Düren 2 (3), Landkreis Aachen 2 (2), Eupen 7 (25), Montjoie 1 (1), Schleiden 2 (6). Herzogthum Oldenburg: Landbezirk Jever 1 (1). Braunschweig. Braunschweig 2 (2), Wolfenbüttel 8 (11), Helmstedt 9 (21). Hamburg Marschlande 1 (1).

Wittmund den 12. März 1898.

Der kommissarische Landrath.
J. V.: Benne, Kreissekretär.

Im Bezirke des Strandvogts zu Langeoog sind folgende Gegenstände strandtriftig aufgefunden und geborgen worden:

1. 8 Kisten Cognac, gezeichnet „Bisquit Dubouche u. Co. Cognac. Aug. Leula u. Co. Unicos Inportadres Santos",
2. 1 Kiste Bittern, gezeichnet „Littauer Magenbittern, erfunden von Hartwig, Kantorowicz, Posen",
3. 4 Blechgefäße mit Oel, gezeichnet R c. B. Saopauls Bratz via Santos" und
4. 2 Sack mit Gerste ohne Bezeichnung.

Die Gerste mußte sofort verkauft werden, da sie vollständig aufgeweicht war.

Die unbekannten Empfangsberechtigten werden damit aufgefordert, etwaige Ansprüche innerhalb 4 Wochen bei dem Unterzeichneten anzumelden, widrigenfalls dieselben bei der Verfügung über die fraglichen Gegenstände bezw. über den Erlös bezüglich der Gerste unberücksichtigt bleiben werden.

Wittmund, den 16. März 1898.

Der Strandhauptmann.
Budde,

Landesbibliothek Oldenburg